

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1925**

1.4.1925 (No. 91)

# Badischer Beobachter

Er erscheint einmal wöchentlich (am Sonntag) als Beilage. „Blätter für den Familienkreis“, „Licht und Schatten“, „Kraut- und Wurde“, „Sonne und Blumen“. Schluss der Anzeigenannahme: nachm. halb 6 Uhr. — Preis: 1 Pf. — Postabnahme: am Karlsruhe 4844. Fernr.: Geschäftsstelle 535, Redaktion 572. — In Fällen von bösserer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Abschaltung des Bezugspreises.

Bezugspreis: monatlich durch Läger M. 2.30 (bei der Abholstelle in Karlsruhe M. 2.20), wöchentlich Einzelnummer 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf der Monatsabschluss erfolgen. Anzeigenpreis: 1 Pf. pro Zeile, 1 mm hoch, 8 Pf. im Familienkreis 25 Pf. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pf. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Abat, bei bei zwangswetler Verbreitung und bei Konkurs wegfällt.

## Um das deutsche Sicherungs-Angebot.

### Loucheur und Briand bei Herriot.

Paris, 31. März. Die Blätter berichten über neue Einzelheiten aus der Unterredung, die Loucheur, Briand und Paul Boncour im Auftrag der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten gestern vormittag mit Herriot über die Frage des deutschen Sicherungsangebots hatten.

Herriot verlas wichtige Stellen aus dem deutschen Memorandum, das, wie „Matin“ zu melden in der Lage ist, der französischen Regierung am 21. Februar überreicht wurde. Stresemann schlägt laut dieses Memorandums

die Unterzeichnung eines französisch-englisch-italienischen Paktes vor,

das die Garantierung der Unverletzbarkeit des nach dem Versailler Vertrag entmilitarisierten Rheinlandes zum Gegenstand hätte. Im Laufe der Ende Februar fortgesetzten Verhandlungen kam man überein, auch Belgien als vertragsschließenden Teil zu dem Pakt zuzulassen. Die französische Regierung hat dem „Matin“ zufolge dem Wunsch nach Beteiligung der Niederlande an dem Pakte Ausdruck verliehen. Wie weit diese Intention befolgt wurde, ist aus dem Bericht nicht ersichtlich. Zwei Punkte des Memorandums fehlten die Aufmerksamkeit der französischen Regierung:

1. die Tatsache, daß Deutschland sich Weimarerfreiheit für die Meiblerung seiner Grenzen vorbehält und 2. eine Argumentierung auf die Abkehr einer Angliederung Oesterreichs an Deutschland.

Die französische Antwort wird zurzeit noch von den zuständigen Stellen geprüft. Im übrigen gab der Ministerpräsident die schon bekannte Erklärung ab, daß die französische Regierung mit Deutschland keinen Pakt vor dessen vorbehaltloser Aufnahme in den Völkerverbund (!) abschließen gedenkt. Großbritanien will seine militärische Garantie nur auf die Rheingrenzen beschränken.

### „Liberte“ über die Bedeutung des Angebots.

Paris, 31. März. Ueber den von der deutschen Regierung angebotenen Sicherheitspakt verbreitet sich die „Liberte“, und führt u. a. folgendes aus:

Man könne sagen, daß Deutschland trotz einiger Proteste, die vielleicht der Form halber stattgefunden hätten, die Politik Loucheurs und Stresemanns verstanden habe. Die Deutschen hätten verstanden, daß der Pakt für Deutschland das Mittel für sein politisches Wiedererstehen bedeute und daß man damit beginnen müsse, die Drohungen und die Wächsamkeit der Nachbarn im Westen zu vermindern, um die Rechnung mit dem Nachbar im Osten regeln zu können. Deutschland müsse wohl, daß es durch die Minister nicht verpatet werde, die vorübergehend auf Elise-Rothringen verzichteten.

### Herriot scheint nachgeben zu wollen.

Paris, 31. März. Zu der Aussprache, die Briand, Loucheur und Boncour gestern vormittag im Auftrag der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten mit Herriot hatten, erfährt der Vertreter der Telegraphen-Union von französischer Seite noch folgende Einzelheiten:

Herriot teilte mit, daß der Entwurf der Antwort auf die deutschen Vorschläge von Roche und Bergery fertiggestellt sei. Herriot werde nachdrücklich auf die Unantastbarkeit der jetzigen Grenze hinweisen. Frankreich verlangt außerdem vor dem Abschluß des Vertrags die Verständigung in der Abrüstungsfrage. Ferner teilte Herriot auf Befragen der Abordnung mit, daß das interalliierte Militärkomitee in Versailles seit Sonntag im Besitz des Fragebogens der Botenkonferenz sei. Am Schluß seiner Ausführungen sagte Herriot:

Wir sind in einen entscheidenden Wendepunkt der Geschichte eingetreten. Die einzige Frage ist, ob Deutschland es ehelich meint. (!)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung augenscheinlich keine

Aufsehung gegen den Versailler Vertrag plant. Deutschland ist auf dem Wege der Wiedergenesung und will sich erst völlig wieder erholen. Mit Sorge erfüllt uns nur die Zukunft. Darum halten wir die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund für unerlässlich.

### Keine gemeinsame Antwort Englands und Frankreichs.

Paris, 31. März. „Paris-Midi“ zufolge hat zwischen der französischen und englischen Regierung über den Inhalt der Antwort, die auf die deutschen Vorschläge gegeben werden soll, eine Einigung stattgefunden. Es werden von beiden Regierungen getrennte Antworten übergeben werden.

### Eine Entscheidung in Preußen. Die Beratung des interfraktionellen Ausschusses.

Berlin, 31. März. Der interfraktionelle Ausschuss des preussischen Landtages hielt vor der Plenarsitzung eine längere Beratung über die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zur Kandidatur des Ministerpräsidenten ab. Das Zentrum war in seiner Fraktionsführung schlüssig geworden, nicht für Braun zu stimmen. Es schlug dafür vor, Dr. Höpfer-Mischoff, den Finanzminister im Geschäftsbereich, zur Wahl zu stellen. Auf diese Kandidatur einigten sich dann sämtliche Fraktionen der Weimarer Koalition. Die Demokraten hatten ihre Zustimmung unter der Vorbedingung gegeben, daß der Vorschlag von den beiden anderen Fraktionen der Weimarer Koalition ausgebe und daß diese geschlossen für die Kandidatur Dr. Höpfer-Mischoff stimmen würden. Man war sich darüber einig, daß, wenn die Bildung einer größeren Koalition mißlinge, der neue Ministerpräsident sich energisch für die bisherige Koalition einsetzen werde und dann auch nötigenfalls nicht vor der Landtagsauflösung zurücktreten werde.

### Die Wahl.

Berlin, 31. März. Um 6 Uhr 10 verkündete Landtagspräsident Bartels das Ergebnis des ersten Wahlganges für die Ministerpräsidentenwahl. Es wurden abgegeben 436 Stimmen; unbeschrieben waren 6 Stimmentzettel. Die absolute Mehrheit beträgt 216 Stimmen. Es haben erhalten: Dr. Höpfer-Mischoff (Dem.) 211 Stimmen, Dr. Peters (Rechtsparteien) 176 Stimmen, Vied (Komm.) 43 Stimmen. Es muß also Stichwahl zwischen Dr. Höpfer-Mischoff und Dr. Peters stattfinden.

### Das Ergebnis.

Berlin, 31. März. Kurz vor 7 Uhr teilte Präsident Bartels das Ergebnis des zweiten Wahlganges mit. Es wurden 435 Stimmentzettel abgegeben, unbeschrieben waren 2 Stimmentzettel, ungültig 43. Es haben erhalten Dr. Höpfer-Mischoff 213, Dr. Peters (Rechtsparteien) 177 Stimmen. Dr. Höpfer-Mischoff ist also zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt.

\*

Hierzu drachtet unsere Berliner Redaktion: J. H. Berlin, 31. März.

Bis heute Nachmittag lag von den übrigen Parteien lediglich eine Aeußerung der Sozialdemokratie zur Kandidatur Marx vor. Der Parteivorstand der Sozialdemokraten, der heute tagte, hat beschlossen, seinen Wählern bezim dem Parteiausschuss, der in dieser Woche zusammenzutreten wird, die Unterstützung der Kandidatur Marx zu empfehlen. Von sozialdemokratischer Seite war heute der Wunsch geäußert worden, bei der heutigen Wahl des preussischen Ministerpräsidenten erneut den früheren Ministerpräsidenten als Kandidaten des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten aufzustellen, um damit den sozialdemokratischen Wählern die Zustimmung zur Kandidatur Marx zu erleichtern. Man war auch in den genannten Parteien in der interfraktionellen Besprechung im preussischen Landtag bereits dahin übereingekommen, Braun in der heutigen Sitzung des Landtags erneut zum Ministerpräsidenten zu wählen. Kurz vor 5 Uhr, dem Beginn der Sitzung des preussischen Landtags, wurde jedoch bekannt, daß sich im Zentrum Bedenken gegen eine er-

neute Wahl Brauns geltend gemacht hatten. Die Mehrheit der sozialdemokratischen Vertreter in dem interfraktionellen Ausschuss erkannte diese Bedenken auch an. Man einigte sich deshalb auf den Demokraten Höpfer-Mischoff, der dann auch von den Parteien des Zentrums, der Demokraten und Sozialdemokraten tatsächlich zum preussischen Ministerpräsidenten gewählt wurde.

Es ist möglich, daß dieser Ausgang der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten auch auf die Frage der gemeinsamen Kandidatur Marx der drei Parteien nicht ohne Einfluß bleiben wird. Von der sozialdemokratischen Minderheit in der interfraktionellen Besprechung wurde nämlich geltend gemacht, daß nunmehr die sozialdemokratischen Wähler einer Sammelkandidatur Marx wohl nicht mehr so leicht in ihrer Gesamtheit zugänglich sein würde. Man hofft aber trotzdem, daß die staatspolitische Einsicht der Sozialdemokratie über diese Schwierigkeiten hinwegkommen wird. Es bestehen auch noch einige Schwierigkeiten hiergegen, die in demokratischen Lager liegen. Eine kleine Klique um den demokratischen Abgeordneten Fischbeck soll sich mit dem Gedanken tragen, erneut eine bürgerliche Einheitskandidatur Geiler vorzuschlagen. Bei der Ratlosigkeit, die heute nach der völligen Niederlage der Jarresparteien im Völkerausschuss zutage trat, der zu keinem Ergebnis kommen konnte, ist es sehr leicht möglich, daß der Völkerausschuss, der selbst in volle Verwirrung geraten ist, diesen Rettungsring, der ihn von der kleinen demokratischen Klique angeworfen wird, auffangen wird. Es heißt sogar heute Abend, daß Herr Stresemann, der selbst als eifrigster Verfechter der Kandidatur Jarres bisher genannt wurde, alles daran setze, um jetzt Jarres für den 2. Wahlgang auszuscheiden. Trotz aller dieser, von verschiedenen Seiten veruchten Quertreibereien, rechnet man jedoch im Lager der Verfassungsparteien nach wie vor damit, daß die Einheitskandidatur Marx zustande kommen wird.

### Zur Reichspräsidentenwahl.

#### Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis.

Berlin, 31. März. Nachdem nunmehr beim Reichswahlleiter die Ziffern aus den noch fehlenden kleineren Bezirken eingelaufen sind, stellt sich das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Reichspräsidentenwahl wie folgt:

Abgegebene gültige Stimmen: 26 856 002. Davon: Braun 7 798 346, Held 1 006 790, Hellpach 1 567 197, Jarres 10 408 365, Ludendorff 284 975, Marx 3 884 877, Thalmann 1 871 207, Zerplittert 34 245 Stimmen.

Darnach ist die Feststellung in unserer gestrigen Nummer zu korrigieren. Die Weimarer Koalition hat also die absolute Mehrheit, die 13 428 002 beträgt, nicht erreicht, ist vielmehr um 177 582 Stimmen hinter ihr zurückgeblieben. Der Jarresblock ist freilich um 3 019 637 Stimmen von ihr entfernt und hätte sie daher nur knapp erreicht, wenn er sich die Stimmen Helds, Ludendorffs und des Kommunisten Thalmann zugesähen könnte — ein Fall, der jedoch ausgeschlossen ist. Daraus ergibt sich, daß nach dem jetzigen Wahlergebnis die Weimarer Koalition die erste Anwartschaft auf den endgültigen Sieg hat, wenn sie eine günstige Sammelkandidatur aufstellt.

### Marx Sammelkandidat der republikanischen Parteien.

Berlin, 31. März. Der Reichsparteiausschuss des Zentrums beschloß, für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wiederum Wilhelm Marx aufzustellen. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die nötigen Vorarbeiten leisten soll. — Wie die Telegraphen-Union aus Kreisen der Weimarer Koalition erfährt, soll diese Kandidatur als eine Sammelkandidatur der republikanischen Parteien gelten. Die Vereinbarungen dieser Parteien haben auch dazu geführt, daß Marx für den preussischen Ministerpräsidentenposten nicht mehr kandidiert, sondern daß an seine Stelle der Sozialdemokrat Braun getreten ist.

### Bayerischer Brief.

in München, 30. März.

Mit besonderer Spannung wurde wohl der Ausfall der Reichspräsidentenwahl in Bayern erwartet. Voten sich doch nicht weniger als drei bemerkenswerte Vergleichspunkte dar! Zum ersten: Welchen Erfolg würde die Kandidatur Held innerhalb und außerhalb Bayerns haben? Zum anderen: Wird das Zentrum sein Einflußgebiet in Bayern erweitert haben? Und schließlich drittens: In welchem Umfange werden sich die gemaltigen Verbeunfosten, die der Reichsblock für die Popularisierung der Kandidatur Jarres in Bayern aufgewandt hat, bezahlt machen? Weniger wichtig ist eine andere Frage, die nach dem Erfolge bezim. Mißerfolge der Kandidatur Ludendorff, die sich ja hauptsächlich auf Bayern stützt.

Vorausgeschickt sei: die Wahlbeteiligung war in ganz Bayern sehr mäßig und ging im Durchschnitt wohl kaum über 65 Prozent der Wahlberechtigten hinaus. Zimmerhin ist diese Ziffer für Bayern nicht gerade ungünstig zu nennen, denn Schwarzzeher hatten angesichts der Tatsache, daß das bayerische Volk den Vorkängen an der Spitze der deutschen Republik geringeres Interesse entgegenbringt als die Bevölkerung anderer deutscher Länder, mit einer noch viel größeren Wahlflaute gerechnet. Auffallend gut war soanar die Wahlbeteiligung in München mit fast 73 Prozent.

Nun zu unseren besonderen Fragen und Beobachtungen! Die Kandidatur des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held hat die Hoffnung, welche die Bayerische Volkspartei auf sie gesetzt, nur in bescheidenem Umfang erfüllt. In ganz Bayern konnte Dr. Held 865 228 Stimmen auf sich vereinen, das sind rund 25 000 oder 30 Prozent weniger, als die Bayerische Volkspartei bei der letzten Reichstagswahl erzielt hat. Rechnet man dazu, daß der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund fast überall die Parole für Held ausgearbeitet hatte, dann nimmt sich der Wahlsausfall für die Bayerische Volkspartei noch unangünstiger aus. Es darf freilich nicht verkannt werden, daß die Ausichtslosigkeit der Kandidatur Held viele Tausende von Mitgliedern der Bayerischen Volkspartei von der Wahlurne überhaupt zurückgehalten hat; aber Verluste von 80 000 Stimmen in Oberbayern-Schwaben und 100 000 Stimmen in Franken geben doch zu denken! Sie deuten zum mindesten auf eine starke Interesselosigkeit dieser Wählerklasse hin. Außerhalb Bayerns erhielt der bayerische Ministerpräsident rund 145 000 Stimmen (nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen). Das ist erheblich weniger, als man erwartet hatte. Die Hälfte dieser Stimmen entfällt auf die Deutsch-Hannoversche Partei; man kann nicht umhin, auf Grund dieser Zahl festzustellen, daß die Deutsch-Hannoversche Partei einigermaßen veriaat hat. Die andere Hälfte dürfte in der Hauptsache aus dem Zentrumslager stammen; einen empfindlichen Abbruch tut sie der Zentrumsparlei nicht, zumal Marx in Bayern über 87 000 Stimmen für sich gewann und damit einen guten zahlenmäßigen Ausgleich schaffte. Allerdings darf bei der Bewertung der außerbayerischen Stimmen, die für Held abgegeben wurden, nicht übersehen werden, daß es vielfach Qualitätsstimmen sind und gewiß zum großen Teil aus der katholischen Intelligenz kommen, die offenbar in dem einen oder anderen Punkte mit der föderalistischen Politik der Zentrumsparlei unzufrieden sind. Und würde diese Feststellung als ein begründeter Anlaß erscheinen, die abgebrochenen Einigungsverhandlungen zwischen den beiden verwandten Parteien wieder aufzunehmen und dabei gleichzeitig die föderalistischen Programmpunkte beider Parteien schärfer herauszustellen.

Zum gleichen Wünsche kommen wir, wenn wir das bayerische Ergebnis der Zentrums-kandidatur Marx unvoreingenommen beurteilen. Wir wissen nicht, ob das Zentrum mit seinem Erfolg in Bayern zufrieden ist; auf alle Fälle ist er beachtlich. Doch wollen wir aus genauer Kenntnis der Zusammenhänge heraus nicht verschweigen, daß wohl die Hälfte der für Marx abgegebenen bayerischen Stimmen der Person des Kandidaten galten, der namentlich innerhalb der autausgebauten katholischen Schulorganisation Bayerns große Verehrung genießt.

Mit seinem Erfolg in Bayern zufrieden sein kann der Reichsblock. Trotz der erheblich geringeren Wahlbeteiligung vermochte

# Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. März.

er für Dr. Jarres 680 538 Stimmen zu sammeln, das sind etwa 75 000 mehr, als die hinter dem Reichsblock stehenden Parteien bei der letzten Wahl aufgebracht haben. Diese Zunahme verteilt sich mit 25 000 Stimmen auf Oberbayern-Schwaben (die wiederum fast ausschließlich aus München kommen) und 62 000 aus der Pfalz, während Niederbayern-Oberpfalz und Franken einen Rückgang von etwa 13 000 Stimmen zu verzeichnen haben. Die ungeheure Resonanz, die allenthalben für Dr. Jarres gemacht wurde, hat sich also einigermaßen gelohnt. Aus diesem Ergebnis muß aber noch die weitere Schlussfolgerung gezogen werden, daß die deutschen Föderalisten die Hoffnungen, die sie auf Bayern setzen, etwas zurückzuziehen dürfen. Mit Hilfe der großen Presse und der sogenannten nationalen Verbände ist es der preussischen Schwerindustrie gelungen, die politische Denkwelt eines großen Teiles des bayerischen Volkes in großpreussischem Sinne zu beeinflussen; nicht einmal der bayerische Genrat und Königshund hat es gewagt, offen und frei für Geld einzutreten.

Einen kläglichen Zusammenbruch haben die Volkischen mit der Kandidatur Rudendorff erlitten. Von den 150 000 Stimmen der letzten Wahl haben sie 78 768, also die knappe Hälfte gerettet. Gehalten hat sich nur Oberbayern; in Franken, der ehemaligen zweiten Hochburg Rudendorffs, blieb dagegen nur noch ein Drittel übrig. Dieses Wahlergebnis enthebt Bayern und das übrige Deutschland der Sorge um eine neue Bedrohung der Staatsicherheit durch die Hilfspartei.

Erhebliche Einbußen haben auch die Sozialdemokraten erfahren. Von ihren fast 700 000 Stimmen bei der letzten Wahl haben sie über 100 000 verloren; mit 592 561 Stimmen sind sie jetzt an die dritte Stelle der bayerischen Parteien gerückt. — Katastrophal ist die Niederlage der Kommunisten, die von 169 000 Stimmen auf 79 386 zurückgesunken sind; zu dieser Niederlage hat Oberbayern das Meiste beigetragen. — Damit sind die Kommunisten hinter die Demokraten zurückgedrängt worden, die von 124 000 Stimmen immerhin 91 386 übrig behalten haben.

Seit dem Wahltag, das der Wahlausfall in Bayern am Tage nach der Wahl darbietet. Welche Schlüsse die bayerische Wählerkraft über die Führung der bayerischen Parteien für den zweiten Wahlgang daraus ziehen wird, ist heute noch ganz ungewiß.

## Großes Unglück bei einer Reichswehrübung.

### Einsturz einer Brücke.

Detmold, 31. März. Im Verlauf einer großen Feldübungsübung der Reichswehr an der Oberweser zwischen Veltheim und der Stadt Hausberge ereignete sich heute vormittag ein schweres Massenunglück. Eine von Pionieren über die Weser gebaute Brücke stürzte gerade in dem Augenblick ein, als sie von großen Truppenverbänden passiert wurde. Die Soldaten, die in voller feldmarschmäßiger Ausrüstung waren, stürzten ins Wasser.

### Ämtlicher Bericht des Reichswehrministeriums.

Berlin, 31. März. Ämtlich wird vom Reichswehrministerium über das Unglück, bei welchem bis zu 100 Tote sein sollen, folgendes gemeldet:

Bei einer Standortübung am 31. März in der Gegend von Minden, an der vier Bataillone eine Artillerieabteilung, Teile der Fahrbatterie 6 und der Kraftfahrabteilung 6, sowie das Pionierbataillon 6 teilnahmen, ist beim Ueberqueren über die Weser eine anscheinend überlastete Fähre gesunken. Ein Offizier und einige Leute der Kraftfahrabteilung 6 werden vermisst. Alle Maßnahmen zur Rettung der Verunglückten sind getroffen. Reichswasserfiskus und Strombauverwaltung sind hinzugezogen.

### Bisher elf Tote.

Sannover, 31. März. Der Ort des Unglücks auf der Weser amvordende Berichtserfasser der Telegraphen-Union erfährt, daß beim Zusammenbruch der Fähre auf dem Fluß 160 Mann der 14. und 16. Kompanie des Ausbildungsbataillons vom Regiment 18 aus Detmold ins Wasser gestürzt sind. Eine Anzahl von Soldaten wird vermisst. Als tot sind vier Mann von der 14. und sieben Mann von der 16. Kompanie, darunter ein Offizier, einwandfrei festgestellt. Der Offizier ist der Leutnant Köch von der Kraftfahrabteilung 6.

Wie der Telegraphen-Union von dem Infanterieregiment 6 in Sannover mitgeteilt wird, wurden nach dem Unfall auf der Weser bis 2 Uhr nachmittags 1 Offizier und 62 Mann vermisst. Es muß angenommen werden, daß diese 63 Reichswehrosoldaten ertrunken sind.

### Preussens Beileid.

Berlin, 31. März. Der preussische Ministerpräsident Mart hat an den Reichswehr-

Präsident Eoche eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr mit der Mitteilung vom Wleiden des Abg. Gorn (Soz.) und hebt hervor, daß der Verstorbenen aus dem Memellande stammte, das durch den unglücklichen Ausgang des Krieges vom Reiche losgerissen ist. Neu eingetretten in das Haus ist der Abg. Bülow-Stettin (Soz.). Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über Änderungen in der Unfallversicherung.

Staatssekretär Geiß leitet die Verhandlungen ein. Es handelt sich in der Hauptsache um einen Ausbau der Leistungen. Besonders die Leistungen werden in den Vordergrund gestellt. Der Unfallschutz wird verstärkt, die Berufsfürsorge ausgedehnt, die Wiederbeschäftigung erleichtert; auch vorbeugende Maßnahmen werden getroffen. Der Entwurf befreit das Zulagewesen und stellt die alten Renten auf Reichsmark um. Unberührt läßt der Entwurf den bisherigen Umfang der Versicherung; es wird zwar das Bedürfnis nach Erweiterung der Unfallversicherung anerkannt. Die Vorlegung des Entwurfs sollte aber nicht verzögert werden. Ohne Schaffung neuerartiger Versicherungsträger würden sich zahlreiche Betriebe, besonders handwerkliche, nicht einbeziehen lassen. Der Entwurf zieht es daher vor, von allen Vorschlägen auf Ausdehnung der Unfallversicherung abzusehen und überläßt es einem besonderen Entwurf, der dem Reichstag bald zu gehen soll, diese Frage zur Entscheidung zu bringen. Die Vorarbeiten sind im Gange und werden sobald wie möglich abgeschlossen.

Abg. Janitzki (Soz.) will den Arbeitern den vollen Schaden durch die Rente ersetzt wissen. Der Entwurf bietet zwar einige Verbesserungen, diese sollten aber erkaufte werden, daß die Unfallkosten bis 20 Prozent überhaupt nicht entschädigt werden sollen. Das sei nicht Ausbau, sondern Abbau. Die Hauptfrage sei die Vorbeugung gegen Unfälle. Die Unfallfürsorge müsse zu einem festen Bestandteil der Unfallversicherung gemacht werden. Durch den vorliegenden Entwurf erpari die Wirtschaft jährlich 21 Millionen.

Abg. André (Ztr.) bedauert die wenig zustimmende Haltung des Vorstandes. Durch die öffentlich-rechtliche Unfallversicherung sei doch ein erheblicher Fortschritt erzielt worden. Die bisher bestehenden schematischen Bestimmungen des Gesetzes müssen überarbeitet werden. Der Redner wünscht die Einbeziehung der sogenannten Versicherungsfreien Berufe in die Unfallversicherung. Ein großer Fortschritt der Vorlage sei die Aufnahme der Berufsfürsorge in das Gesetz. Grundmäßig der Unfallversicherung müsse Unfälle zu vermeiden und doch bevorzogene soweit wie möglich wieder gutzumachen. Die kleineren Renten müßten in ihrem früheren Umfang wieder hergestellt werden. Im allgemeinen ist die Vorlage eine gute Grundlage für weitere Verhandlungen.

Abg. Dr. Moldenhauer (D. Vpl.) bezeichnet den Entwurf als ein Zeichen des ernstlichen Strebens des Reichsarbeitsministeriums, den schwierigen Verhältnissen der Wirtschaft Rechnung zu tragen und die der Unfallversicherung

minister folgendes Telegramm gesandt: Das furchtbare Unglück bei den Detmolder Truppenübungen, das eine so große Anzahl blühender junger Menschenleben gekostet hat, wird im ganzen Lande Erschütterung und Trauer hervorrufen. Im Namen des Preussischen Staatsministeriums versichere ich Sie, Herr Reichswehrminister, der aufrichtigen Teilnahme an diesem schicksalsschläge, der unsere Reichswehr betroffen hat.

### Die Vergütung der Opfer.

Detmold, 31. März. (Zunehmend.) Wie die L.-U. erfährt, sind bisher 4 Leichen geborgen worden. Leutnant Köch von der Kraftfahrabteilung in Münster ist noch nicht gefunden worden. Der Divisionskommandeur Erzellens Freiherr von Ledebour befindet sich an der Unfallstelle. Der Standortälteste von Münster im Beistand leitet persönlich die Vernehmung der Opfer und die Untersuchung des Unfalls. Die Vernehmung der Augenzeugen hat noch kein völlig klares Bild ergeben. Die Vergütungsarbeiten waren bis 6 Uhr abends noch nicht beendet.

## Baden.

### „Die Fenster auf!“

Unter dieser Ueberschrift berichtet „Die deutsch-evangelische Korrespondenz“ Nr. 7 über die bebauerlichen Vorgänge in Berlin, die bekanntlich zum Eingreifen des Staatsanwalts geführt haben. In diesem Bericht ist von „parlamentarischen Geschäftspolitikern“ die Rede; dann wird speziell das Zentrum angehoben und gesagt, „es gereiche dem Zentrum zum schwersten Vorwurf, daß es als die Vertretung der christlichen Gesinnung es zu solchen Zuständen im Vaterland und in seiner Mitte kommen ließ“. Fest auf einmal wird unsere Partei als „Vertretung der christlichen Gesinnung“ anerkannt, aber nur damit sie umso unangenehmer annehmen und angreifen werden kann. Die Angeklagten, welche am letzten Samstag in Karlsruhe verurteilt wurden, waren keine Zentrumleute. Es ist uns aber nicht im Traum eingefallen, weil Loebenbrüder dort saßen die Lüge selbst, oder weil ein deutschnationaler Abgeordneter mit verurteilt wurde, diese Partei als „Vertretung der christlichen Gesinnung“ dafür haft-

aus der Inflationszeit anhaftenden Mängel zu beseitigen. Die Berufsfürsorge dürfe nicht auf die Schwererlehten beschränkt werden. Der Ausschuss müsse rasche und gute Arbeit leisten.

Abg. Raedel (Komm.) lehnt die Vorlage als völlig unzureichend ab. Der Entwurf trage einen direkt reaktionären Charakter. Die Renten müßten sich automatisch erhöhen mit den Arbeitsbedingungen und Erwerbsverhältnissen. Redner richtet Angriffe gegen die Unternehmer und fordert Kontrolle der Betriebe durch die Arbeiterchaft, um wirksame Schutzmaßnahmen zu schaffen.

Abg. Ziegler (D.) begrüßt besonders die neuen Vorschriften zur Unfallversicherung. Das Dortmunder Grubenunglück habe gezeigt, daß alle die schönen Unfallversicherungsvorschriften unter Umständen nicht genügen. Der Befall der sogenannten Renten sei nicht tragbar. Sie müßten vor allem aufgemerzt werden. Bedenklich sei auch die Differenzierung des Jahresarbeitsdienstes.

Die Vorlage geht an den sozialpolitischen Ausschuss. In allen drei Lesungen wird ein von den Abgg. Dr. Feder-Hessen (D. Vp.) und Dr. Lejeune-Jung (Dral.) eingebrachter Gesetzesentwurf, wonach die Vorschriften des Kapitalstockgesetzes und des Weinsteuergesetzes bis zur Neuordnung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung, spätestens bis 30. Juni, in Kraft bleiben, angenommen.

Anträge aller Parteien, die Befreiung der Not der hiesigen Jungelöhner und Junglehretinnen betreffend, werden ohne Aussprache dem Bildungsausschuss überwiegen.

In zweiter und dritter Beratung angenommen wird das Handelsabkommen mit Guatemala. Der Gesetzesentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Urnenfachen wird zur nachmaligen Beratung an den Rechtsausschuss zurückverweisen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend den Lehrgang der Grundschule. Das Haus wiederholt zunächst die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Zurückverweisung an den Ausschuss, bei der bekanntlich in der letzten Sitzung Beschlussfähigkeit hervorgerufen wurde. Der Antrag wird abgelehnt.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, 3 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Grundschulgesetz, Richterspielgesetz, kleine Vorlagen.

Schluss 6 Uhr 10 Min.

### Sozialdemokratischer Antrag im Aufwertungsausschuss.

Berlin, 31. März. Im Aufwertungsausschuss des Reichstages beantragten die Sozialdemokraten, daß sich der Ausschuss zunächst mit der Befreiung der Inflationsgewinne beschäftigen soll. Der Antragsteller legte eine Entschädigung vor, nach der zur Befreiung von Steuern für die Aufwertung der öffentlichen Anteile an einem Gesellschaftsunternehmen, werden soll der alle Vermögensgegenstände, die in der Kriegs- oder Nachkriegszeit neu entstanden sind, einen Zuwachs erfahren oder sich nicht unwesentlich verändert haben, einer Sonderbesteuerung unterworfen soll. Der Ausschuss beschloß, die Abstimmung über die Entschädigung bis zum Freitag zu vertagen.

bar zu machen. Man hätte von der deutsch-evangelischen Korrespondenz erwarten dürfen, daß sie mit ihrer Anrempelung zum mindesten gewartet hätte, bis ein Richterspruch vorliegt. Das hätte nach unserer Meinung einer wirklichen „christlichen Gesinnung“ schon eher entsprochen.

Weiterhin wird dem Zentrum zum Vorwurf gemacht, es habe nicht „mit der gebotenen Raschheit den Schnitt zwischen sich und den Schmerzbefehligten aus seinen Kreisen gezogen“. Wir müssen diesen Anwurf als absolut unbeanstandet mit aller Entrüstung zurückweisen. Wiederm können wir darauf hinweisen, daß der deutschnationale Abg. Maer seit mancher Woche bereits zu den Angeklagten gehörte; man wußte, wessen er schuldig bezeichnet wurde; auch seine Partei und Fraktion wußte es; allein niemand hat es beanstandet, daß der Anschuldigte den Landtagsitzungen anwohnte wie wenn nichts vorläge! Wir haben da gar nichts gemerkt, „von der gebotenen Raschheit, den Schnitt zu machen“. Die anderen Fraktionen und ihre Presse blieben ruhig und haben alles der zuständigen Fraktion und Parteileitung überlassen und das doch wohl nicht, ohne wohlbegründete Ueberlegung. Die „deutsch-evangelische Korrespondenz“ wird so nach Hin und Her tun, wenn sie künftig etwas vorsichtiger ist, wenn sie sich wieder daran macht, das Amt eines Sittenrichters über das Zentrum sich anzumachen.

Nun hat das genannte Organ es noch für angezeigt gehalten, bei der Gelegenheit auch dem toten Erbacher wieder einige Steine auf Grab zu werfen, freilich nur zu dem Zweck, damit dem Zentrum abermals eines zu verlesen. Es schreibt nämlich: „Das Zentrum sei schon einmal nur durch den tragischen Tod einer seiner Größen vor schwerer Bloßstellung bemahrt geblieben... Wäre der Fall Erbacher nicht immer und immer wieder vertuscht worden, so wäre die Blase schon früher zum Platzen gekommen.“ Gerade umgekehrt liegt der Fall. Wenn man etwas Näheres an den Erbacher gehabt hätte dann hätte man ihn auch erfasst; an Anklägern, Mordtenden und anderen guten Freunden hat es ja nicht gefehlt. Sinterher noch seinem Tod hat sich bekanntlich die Unschuld Erbacherers auch für solche herausgestellt, die vorher nicht zu überzeugen waren. Es gehört schon eine förmliche Gewissensverwirrung dazu, heute noch Steine auf das

Grab des Ermordeten zu werfen, die Wunden im Herzen einer tief unglücklichen Frau mit ihren Kindern zu misshandeln, aber kein Wort des Tadels gegenüber der „Vertuscherei“, mit der die beiden Mordtenden und ihre Helfershelfer dem Gericht und der Strafe immer wieder entzogen worden sind; kein Wort des Bedauerns gegenüber der verlogenen Geste, welche seinerzeit die Mordeatmosphäre erzeugte und die in der Mordeatmosphäre mitschuldig machte. Wo blieb und bleibt da „die Vertretung der christlichen Gesinnung“? Im Hinblick auf all das möge die „deutsch-evangelische Korrespondenz“ nur recht laut rufen: „Die Fenster auf und frische Luft herein“. Wir im Zentrum können aus diesen Erfahrungen lernen, was uns blüht, wenn bestimmte Elemente im Deutschen Reiche wieder Gewalt bekamen. Diese Erfahrungen mahnen und warnen. Man kann nur wünschen, daß Mahnung und Warnung überall verstanden werden.

Weil diese Herren vom Evangel. Bund denn doch wieder so plump und ohne jede Hemmung Schlüsse aus noch nicht getätigten, ja noch nicht einmal feststehenden Gerichtsverfahren gezogen haben — natürlich zu Lasten des bei ihnen so verhassten Zentrums — so sei hier ganz kurz darauf hingewiesen, was im Sagenstichprozess einem deutschnationalen Abgeordneten gesagt wurde. Ueber den deutschnationalen Abg. Maer a g e äußerte sich laut Bad. Presse Staatsanwalt Geißler:

Nun zu dem Angeklagten Maer! Ich muß hier etwas vorausschicken. Wir sind hier in Baden gewohnt, daß wir den gewählten Vertretern des Volkes Hochachtung entgegenbringen. Um so unangenehmer ist mir die Aufgabe, die mir hier gestellt ist, denn hier muß ich einem Mitglied des Landtags zum Vorwurf machen, daß er nicht nur seine Abgeordnetenpflichten, in der größtmöglichen Weise verletzt hat, sondern ich muß ihm weiter zum Vorwurf machen, daß er eine durchaus unglaubwürdige Person ist. Die Anklage legt dem Angeklagten zur Last, daß er sich in zwei Fällen einer Begünstigung des Sonnen schuldig gemacht hat. Daß er Sonnen den Verdict geschickt hat, steht für mich zweifellos fest. Wie kann es für ihn und ein Abgeordneter der Aufklärung sein, daß der Hauptgegenstand einer vertraulichen Behandlung nicht geheim gehalten werden soll, wenn die Verhandlung an sich vertraulich sein soll? Erhöhen Sie sich, als ich in den Akten des Untersuchungsrichters den Satz Sonnen gelesen habe: „Dafür, daß mir Maer diesen Bericht gegeben hat, ist er von mir nichts bekommen.“ Nicht hat ein gewisses Gefüge erfüllt und ich habe mich gefragt: Ja, sind wir denn in Deutschland schon so weit, daß ein Abgeordneter sich dafür, daß er einem Angeklagten einen vertraulichen Bericht geschickt zu begeben läßt? Mein Herr Abgeordneter! Ich muß es Ihnen überlassen, den Angeklagten wegen dieser schwerer Begünstigung zu verurteilen. Dann kommt die Geschichte mit den Briefen. Ich beantrage die Verurteilung des Angeklagten Maer in beiden Fällen im Sinne der erhobenen Anklage. Diese beiden Dinge werden ein eigenes Schlaglicht auf den Abgeordneten Maer. Nach meinem Dafürhalten ist eine Geldstrafe hier nicht am Platze. Maer hat das in ihn gesetzte Vertrauen als Volksvertreter mißbraucht und hat sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht. Ich beantrage gegen Maer eine Gefängnisstrafe von mehreren Wochen.

So hat der Staatsanwalt geurteilt. Das Gericht hat sich dem nicht ganz angeschlossen. Es hat den Abgeordneten Maer nur wegen Begünstigung verurteilt und zwar zu der immerhin nicht ganz geringen Strafe von 500 Mark. In der Urteilsbegründung heißt es in dieser Beziehung:

Bei dem Angeklagten Maer ist für den Fall der Beweis nicht erbracht, daß er dem Sonnen einen Brief zugehimmelt habe. Dagegen ist im ersten Fall der Arbeitssatz einwandfrei erwiesen. Es steht unangefochten fest, daß Maer dem Sonnen den Verdict des Untersuchungsrichters des Landtags geschickt hat. Für Sonnen war es nicht, wenn er wußte, daß man nicht viel von ihm meinte, wenn er konnte seine Verteidigung danach einrichten. Nach Ansicht des Gerichts war der Verdict zweifellos vertraulich, aber es ist nicht nachgewiesen, daß Maer die Vertraulichkeit gekannt hat. Das ändert aber an der Sachlage nichts. Es liegt Begünstigung vor.

Beim Schlusswort der Angeklagten hat Herr Maer ausgeführt, der Sagenstichskandal werde im Landtag „ein gewaltiges Echo“ finden und dort werde die Anklage erhoben gegen die verantwortlichen Minister. Vielleicht hatte Maer recht, wenn er meinte, der Sagenstichprozess werde im Landtag noch verhandelt werden; ob aber der Herr Abgeordnete Maer berufen sein wird, dabei eine aktive Rolle zu spielen und den Ankläger zu machen, will uns angeht der Tatsache mehr als zweifelhaft erscheinen.

### Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 31. März. In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist, wie die Meldung erfährt, von polnischer Seite die Forderung gestellt worden, die am 15. Juli ablaufende Frist für die Einkehr der zollfreien obersteilischen Kontingente auf zwei Monate zu verlängern, da die Vertragsverhandlungen in der vorangehenden Zeit nicht ihren Abschluß gefunden hätten. Die Verhandlungen zwischen den Delegationen nehmen inzwischen ihren Fortgang, jedoch ist die Frage der prinzipiellen Verständigung bisher noch nicht zur Entscheidung gelangt.

Die Verhandlungen sind, wie die Meldung erfährt, von polnischer Seite die Forderung gestellt worden, die am 15. Juli ablaufende Frist für die Einkehr der zollfreien obersteilischen Kontingente auf zwei Monate zu verlängern, da die Vertragsverhandlungen in der vorangehenden Zeit nicht ihren Abschluß gefunden hätten. Die Verhandlungen zwischen den Delegationen nehmen inzwischen ihren Fortgang, jedoch ist die Frage der prinzipiellen Verständigung bisher noch nicht zur Entscheidung gelangt.

Die Verhandlungen sind, wie die Meldung erfährt, von polnischer Seite die Forderung gestellt worden, die am 15. Juli ablaufende Frist für die Einkehr der zollfreien obersteilischen Kontingente auf zwei Monate zu verlängern, da die Vertragsverhandlungen in der vorangehenden Zeit nicht ihren Abschluß gefunden hätten. Die Verhandlungen zwischen den Delegationen nehmen inzwischen ihren Fortgang, jedoch ist die Frage der prinzipiellen Verständigung bisher noch nicht zur Entscheidung gelangt.

Die Verhandlungen sind, wie die Meldung erfährt, von polnischer Seite die Forderung gestellt worden, die am 15. Juli ablaufende Frist für die Einkehr der zollfreien obersteilischen Kontingente auf zwei Monate zu verlängern, da die Vertragsverhandlungen in der vorangehenden Zeit nicht ihren Abschluß gefunden hätten. Die Verhandlungen zwischen den Delegationen nehmen inzwischen ihren Fortgang, jedoch ist die Frage der prinzipiellen Verständigung bisher noch nicht zur Entscheidung gelangt.

Die Verhandlungen sind, wie die Meldung erfährt, von polnischer Seite die Forderung gestellt worden, die am 15. Juli ablaufende Frist für die Einkehr der zollfreien obersteilischen Kontingente auf zwei Monate zu verlängern, da die Vertragsverhandlungen in der vorangehenden Zeit nicht ihren Abschluß gefunden hätten. Die Verhandlungen zwischen den Delegationen nehmen inzwischen ihren Fortgang, jedoch ist die Frage der prinzipiellen Verständigung bisher noch nicht zur Entscheidung gelangt.

### Die neue Aufwertung.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Mit den jetzt der Öffentlichkeit unterbreiteten Vorlagen der Reichsregierung über die Aufwertung ist dieses, die ganze Wirtschaft und Öffentlichkeit immer wieder in Atem haltende Problem von einer neuen Seite her angegriffen. Die Reichsregierung hat zwei Gesetzentwürfe vorgelegt und zwar einen, der die Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen betrifft und einen anderen Entwurf, der die Abwertung öffentlicher Anleihen vorseht.

Mit dem ersteren, dem sogenannten Aufwertungsgesetz, wird die Grundlage der dritten Steuernotverordnung wesentlich verändert, aus dem Provisorium soll eine endgültige Regelung werden, und diese Regelung soll einen gesetzlichen Anspruch schaffen. Die Abwertung öffentlicher Anleihen in diesem ist etwas neues. Ueber diese Anleihen hat sich die dritte Steuernotverordnung nur insofern ausgesprochen, als sie erklärte, daß die Regelung dieser Frage erst nach der Abtragung sämtlicher Reparationsverpflichtungen in Angriff genommen werden sollte. Das wäre eine Verschiebung bis auf den St. Nimmerleinstag geschickommen. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung hat aber die Regierung sich in dieser Frage zu einer Neuregelung entschließen müssen.

Viel ist es gerade nicht, was die neue Aufwertung bringt. Ihr Hauptwert liegt darin, daß der Verlust gemacht wird, endlich einmal die nachgerade auf die ganze wirtschaftliche Betätigung lähmend wirkende Unsicherheit zu beheben und Ruhe und Ordnung, aber auch Vertrauen in die gesamte Wirtschaft zu bringen. Von vornherein mußte es allen klar sein, daß nach einem verlorenen Kriege, der die ganze finanzielle Struktur erschütterte, der Reich, Länder und Gemeinden bankrott machte und der auf viele Jahre hinaus das deutsche Reich seinen Gegnern tributpflichtig macht, die Ansprüche der Bevölkerung aus den Anleihen nicht mehr ihre volle Geltung haben konnten. Eine Aufwertung von 100 Prozent hätte nie und nimmer stattfinden können, was das versprochen hätte, würde unehört gewissenlos gehandelt haben. Es mag ja sein, daß, wenn man mit der endgültigen Aufwertung noch einige Jahre gewartet hätte, die Aufwertungsquote wesentlich höher geworden wäre, als sie sich heute darstellt. Es ist aber erklärlich, daß eine Regierung, die ja nicht nur für ihre Amtszeit, sondern für eine spätere Entwicklung hinaus verantwortlich ist, nur vorsichtig disponieren kann und daher nur das zu vertreten sich in der Lage sieht, was sie auf Grund gewissenhafter Prüfung als nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die nächste Zukunft tragbar hält.

Die Aufwertung ist eigentlich eine Abwertung. Sämtlicher Anleihebesitz wird auf fünf Prozent herabgemindert. Hundert Mark alter Kriegsanleihe stellen also noch 5 Mark, tausend Mark 50 Mark und so weiter dar. Dafür gibt die Regierung neue Anleihestücke aus unter dem Titel: Anleiheablöschungsschuld. Diese Umstellung auf 5 Prozent des früheren Wertes betrifft aber nur Vorkriegs- und Kriegsanleihen, während die Spar-Prämien-Anleihe nur auf 2 1/2 Prozent, also auf 250 Mark je hundert Mark, abgestempelt wird und die Zwangsanleihe überhaupt ausbleibt.

Die Regierung hält aber an einer Trennung zwischen Alt- und Neubesitzern fest und zwar sollen alle diejenigen Stücke, die vor dem 1. Juli 1920 erworben sind, als Altbesitz gelten, was nach diesem Termin

erworben wurde, wird als Neubesitz angesehen. Der 1. Juli 1920 ist deswegen gewählt worden, weil mit diesem Tage der sogenannte Depotzwang eingerichtet wurde, der den Nachweis des Besitzes, wenn auch nicht mit absoluter, so doch mit annähernder Sicherheit erbringen läßt. Aber nur der Altbesitz wird verzinst mit 5 Prozent, in dessen aber nur mit 5 Prozent auf die bereits mit 5 Prozent abgewertete Summe. Es würde also ein alter Anleihebesitz von 100 Mark, der auf 5 Prozent, also auf 5 Mark abgewertet ist, mit 25 Prozent Zinsen, ein Altbesitz von 1000 Mark mit 250 Mark und ein Altbesitz von 10 000 Mark mit 25 Mark jährlicher Rente ausgestattet sein. Das ist gewiß nicht viel, und auch die in Aussicht gestellte Prämienauslösung bis zum vierfachen des Nennbetrages ist lediglich Dekoration. Es wird sehr wohl noch zu prüfen sein, ob dieses Prämienystem beibehalten werden soll, das nur wieder für diejenigen, die nicht von einer Auslösung betroffen werden, Unzufriedenheit schafft, im übrigen auch bei der Zusammenlegung einer alten Schuld gar nicht gerechtfertigt ist.

Neben diesen Zinsansprüchen, die der Altbesitz hat, wird noch eine soziale Rente von 2 Prozent der alten Markanleihe, also 2 Mark für je 100 Mark gewährt.

Die Neubesitzer von Anleihen erhalten eine Verzinsung und einen Prämienanteil nicht, aber auch ihr Besitz wird naturgemäß auf 5 Prozent abgewertet. Die in ihren Händen befindlichen Stücke sind im Effekt jedoch wertlos.

Die Börse hat auf die Aufwertungsvorlagen der Reichsregierung lauer reagiert. Sie hält die Kriegsanleihen noch nicht einmal 1 Mark wert für hundert Mark, obwohl die Regierung, allerdings nur für den Altbesitz, grundsätzlich 5 Mark für hundert Mark zurpricht.

Für Hypotheken, Grundschulden und reale Lasten, sowie für hypothekarisch gesicherte Forderungen, die bisher mit 15 Prozent aufgewertet waren, will die Regierung eine Zuzugaufwertung von 10 Prozent gewähren, jedoch also insgesamt diese Aufwertungsquote 25 Prozent betrage, jedoch unter der Voraussetzung, daß die genannten Rechte zur Zeit des Erwerbes innerhalb der ersten Hälfte des Wertbetrageswertes des belasteten Grundstückes lagen. Es wird also auch weiterhin grundsätzlich bei der Hypothekenaufwertung von 15 Prozent bleiben, die Zuzugaufwertung wird nur für solche Hypotheken in Kraft treten, die innerhalb der ersten Hälfte des Grundstückswertes liegen. Damit sind insbesondere die minderbefragten Hypotheken vorzugsweise behandelt. Die Zuzugaufwertung von 10 Prozent wird aber erst nach einer Eigentümerhypothek, die bis zu 50 Prozent des Grundstückswertes gehen kann, rangieren. Für die Hauptaufwertung bleibt es bei der Regelung der dritten Steuernotverordnung, daß die Zahlung nicht vor dem 1. Januar 1933 verlangt werden kann, während die Zuzugaufwertung bis zum Jahre 1940 gestundet werden kann. Mit diesen Bestimmungen ist sowohl die Befriedigung des Kreditbedürfnisses wie auch dem Bestreben auf eine Zahlungserleichterung für den Schuldner Rechnung getragen. Andererseits ist den Hypothekengläubigern, die in die Tilgung der Hypotheken ohne Vorbehalt eingestimmt haben, und damit gegenüber der späteren Regelung geschädigt wurden, insofern entgegengewirkt worden, als die Aufwertung eine rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1923 und zwar bis zur Hälfte des Aufwertungsbeitrages erhält. Inzwischen geschlossene Verträge werden durch die Regelung nicht berührt.

Ganz unter den Tisch fallen die Industrieobligationen und zwar weil die Regierung der Meinung ist, daß diese Obligationen durch die Belastung aus dem Dames-Gutachten und durch die zweiprozentige Inflationssteuer schon stark belastet sind. Immerhin wird das ein Punkt sein, an dem auch die Kritik mit am schärfsten einlegen wird unter dem Hinweis darauf, daß die Industrie über eine gute Leistungsfähigkeit, auch an der Aufwertung sich zu beteiligen, verfüge.

Von einer besonderen Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß die Festlegung des Goldmarkbetrages bei Ansprüchen nach dem 1. Januar 1918 nicht nach dem Dollar-Kurs berechnet wird, sondern daß eine Kaufkraftzahl als Maßzahl maß greifen soll, die aus Dollarkurs und Großhandelsindex gewonnen werden soll. Ein derartiges Verfahren ist zu billigen, weil ja die innere Kaufkraft stets viel höher war als der Dollarkurs erkennen ließ.

Im ganzen ist mit diesem Aufwertungsentwurf der Reichsregierung zweifellos eine gute und gründliche Arbeit geleistet worden. Die Enttäuung über das, was die Vorlage bietet, wird freilich groß genug sein. Vor allen Dingen ist das Bestreben der Regierung durchaus zu begrüßen, endlich einmal durch Ausräumung der verbliebenen Streitigkeiten über diese Dinge unter Wirtschaftslieben auf eine feste und sichere Grundlage zu stellen.

Der Meinung ist, daß diese Obligationen durch die Belastung aus dem Dames-Gutachten und durch die zweiprozentige Inflationssteuer schon stark belastet sind. Immerhin wird das ein Punkt sein, an dem auch die Kritik mit am schärfsten einlegen wird unter dem Hinweis darauf, daß die Industrie über eine gute Leistungsfähigkeit, auch an der Aufwertung sich zu beteiligen, verfüge.

Von einer besonderen Wichtigkeit ist die Bestimmung, daß die Festlegung des Goldmarkbetrages bei Ansprüchen nach dem 1. Januar 1918 nicht nach dem Dollar-Kurs berechnet wird, sondern daß eine Kaufkraftzahl als Maßzahl maß greifen soll, die aus Dollarkurs und Großhandelsindex gewonnen werden soll. Ein derartiges Verfahren ist zu billigen, weil ja die innere Kaufkraft stets viel höher war als der Dollarkurs erkennen ließ.

Im ganzen ist mit diesem Aufwertungsentwurf der Reichsregierung zweifellos eine gute und gründliche Arbeit geleistet worden. Die Enttäuung über das, was die Vorlage bietet, wird freilich groß genug sein. Vor allen Dingen ist das Bestreben der Regierung durchaus zu begrüßen, endlich einmal durch Ausräumung der verbliebenen Streitigkeiten über diese Dinge unter Wirtschaftslieben auf eine feste und sichere Grundlage zu stellen.

### Der Kampf gegen die moderne Unsitlichkeit.

K.R. Die sittliche Not des deutschen Volkes und seine Schuld!

Alle Welt ist sich darüber einig, daß das deutsche Volk unter dem Druck schwerster leiblicher und seelischer Not leidet. Was es seit Beginn des Krieges hat erdulden müssen und auch noch weiterhin erdulden, steht ohne Beispiel in der Geschichte der Menschheit. Ihren Gipfelpunkt und ihre schlimmsten Auswirkungen findet diese Not des deutschen Volkes in seiner sittlichen Not. Daß diese aufs äußerste getrieben ist, daß wir schon nicht mehr erst vor dem Abgrund stehen, sondern einen katastrophalen Zusammenbruch der deutschen Sittlichkeit feststellen müssen, ist nicht nur die Ansicht aller, die mit diesen Dingen sich näher befassen, sondern wird nachgerade von der gesamten Öffentlichkeit unumwunden zugegeben. Höchstens, daß man hier und da den einen oder anderen Grund hervorzuheben sucht, der eine gewisse Entschuldigung des Volkes bedeuten soll, aber die Tatsache des sittlichen Zusammenbruches mag ernstlich niemand zu bestreiten.

Die Beweise sind ja zu offenkundig, sie drängen sich auch dem unreflexivsten Beobachter mit zynischer Selbstverständlichkeit und anspruchsvollster Frechheit auf und werden von Mund zu Mund weitergetragen und bestärkt. Man brauchte doch nur in den letzten Wochen beispielsweise die vielen gleichmütigen Geständnisse oder die entwürstigten Berichte über die Dinge zu hören, die sich in großen und kleinen Orten zugetragen haben. Es kann keinen Fremdling mehr in Jerusalem geben, der von alledem nichts weiß. Noch gibt es auch Zeitungen genug, in deren Spalten Beweismaterial in Ueberflut — naturgemäß bei weitem noch nicht die schlimmsten Dinge — deutlich und unbefreitbar niedergelegt sind.

Der sicherste Gradmesser für den sittlichen Hoch- oder Tiefstand eines Volkes ist die Achtung vor der Ehre und Würde des weiblichen Geschlechts. Wenn wir diesen Gradmesser an unsere heutigen sittlichen Verhältnisse anlegen, welche erschütterndes Bild wird

uns da offenbar! Gerade mit der weiblichen Geschlechtslehre wird schon seit langem, noch nie aber in so furchtbarem Ausmaß wie heute, im deutschen Volke Schindluder getrieben! Und was das furchtbarste ist, oft genug von der Frau selbst! Das Volk steht allerdings am Ende seiner Kraft und hat seine Existenzberechtigung verpielt, seinen Frauen nicht mehr ihrer sittlichen Würde und Verantwortlichkeit sich bemußt sind, und die es dulden, daß die weibliche Geschlechtslehre auf Schritt und Tritt in den Kot gezogen wird. Geht dies nicht bei uns im deutschen Volke? Man sehe sich nur die deutsche Frau an in der Mode, diesem ureigensten Gebiet der Frau, auf dem sie auch die volle Verantwortung trägt. Man sehe die Behandlung der weiblichen Geschlechtslehre in der Literatur, in der bildenden Kunst, in den Theateraufführungen, in der Presse, in den Vergnügungsfächern, im Kino usw. Man sehe die Selbstverständlichkeit und Gedankenlosigkeit, mit der die deutschen Frauen all diese Entwürdigungen ihrer Ehre, die sie wie Keitschenhiebe treffen müßten, hinnehmen und mitmachen, wie sie sich der schamlosen Mode unterwerfen, Schriften, in denen jezuell Probleme, d. h. die Unsitlichkeit, behandelt und breitgetreten werden, als Lektüre bevorzugen, wie sie sich zu den zweideutigen oder eindeutigen Theater-, Variete- und Kinovorführungen, in denen vielfach die Dirne oder Ehebrecherin ihnen als Typ und Muster vorgeführt und verherrlicht wird, drängen, wie sie in all diesen Beziehungen auch die heranwachsende weibliche Jugend — als Mütter ihre eigenen Kinder — teils in unfassbarer Gleichgültigkeit schuldlos den schwersten sittlichen Gefahren aussetzen, teils sogar bewußt der Entwürdigung durch Kleidung, Lektüre, Besuch von Theatern und Vergnügungsfächern, durch Förderung der Fesseln des Anstandes und der Schamhaftigkeit preisgeben.

Wenn die Dinge so liegen, kann man da noch zweifeln, wo die wesentlichen Gründe des Sittenverfalles zu suchen sind. Gewiß mögen einige Umstände mitgewirkt haben, an denen das Volk zunächst keine Schuld trägt. Die eigentlichen Ursachen liegen aber schon vor der Zeit, in der jene Umstände eingetreten sind. Diese Ursachen bedeuten die große Schuld des deutschen Volkes, eine Schuld, die abzutragen und zu tilgen es bisher noch nicht begonnen hat, die es im Gegenteil von Jahr zu Jahr in immer steigendem Maßstabe zu erschütternder Höhe hat anschwellen lassen.

Sollen die Dinge so weiter gehen? Sollen wir mit verstrickten Armen dastehen, bis die Schlammflut uns alle erstickt? Schon seit Jahren haben die deutschen Bischöfe immer und immer wieder in ergreifenden Worten dem deutschen Volke auf diese Frage ein entchiedenes, durchdringendes „nein“ entgegengerufen. Sie haben den heiligen Kreuzzug gegen die öffentliche Unsitlichkeit gepredigt, sie haben die Wege gemeien, auf denen der Kampf gegen die öffentliche Unsitlichkeit von den Einzelnen sowohl wie von Vereinen aller Art, insbesondere auch von den katholischen Vereinen, geführt werden muß. Es gibt wohl keine Frage, die von den deutschen Bischöfen in ihren Hirtenstreden öfter und eindringlicher behandelt worden ist als der Kampf gegen die Unsitlichkeit. Daß alle diese Bitten und Mahnungen bisher vom katholischen Volke in rechter Weise aufgenommen und zur Richtschnur ihres Handelns genommen worden sind, kann man leider wohl nicht behaupten. Und doch wird wohl kein katholischer Deutscher es wagen, seinen Bischöfen zu sagen, daß ihre Bitten und Mahnungen unbegründet oder unnötig oder übertrieben gewesen sind. Für-

### Georg Freibergs Aufstieg.

Roman von Igna Maria.

55) „Mutter — Schwester —“ echote ihr Herz zurück, „nur nicht Geliebte. Ich werde dir stets Schwester bleiben.“ „Und du kommst morgen, dann wollen wir den Baum anzünden und froh sein. Das Christkind hat dir auch etwas mitgebracht.“ „Morgen —“ „Hirtend geriprang die blaue Glasfugel, morgen kam Christoph Fahlborn, ihr Jawort zu holen.“ „Ich kann morgen nicht kommen. Morgen wird Christoph Fahlborn bei den Eltern um mich anhalten.“ „Kathrine —“ Sie nickte. „Du liebst ihn?“ „Was fragst du danach? Er liebt mich und ich — achte ihn. Er ist ein guter, treuer Mensch, dem ich mein Leben anvertrauen darf.“ „Du willst dich verloben mit Christoph Fahlborn? Dieser Gedanke erichien Georg ungeheuerlich. Sie würde heiraten, diesen fremden Menschen küssen — ihm Kinder schenken?“ „Du wünschst mir kein Glück?“ „Doch, ja, alles, alles Glück was nur einem Menschen beschieden sein kann. Mögest du glücklich werden mit ihm. Weßhalb hast du mir nie davon geschrieben?“

„Ich war mir selbst nicht im Klaren. Daß ich ihm das Recht gab, um mich anzuhalten, das ist erst seit kurzem.“ „Weßhalb hast du nicht gewartet, bis ich kam?“ „Würde es an der Sache etwas ändern?“ „Und wenn du später einen Mann treffen wirst, den du liebst, mehr liebst, als deinen Mann?“ „Ich werde nie wieder einen Mann finden, den ich liebe.“ „Nun verliere ich dich auch.“ Georg starrte in den gepulsten Baum, „die Letzte, die Teuerste geht mir verloren, und ich bin wieder ganz allein.“ „Du bist es nicht, wenn auch äußerlich unser Verhältnis zueinander sich lockert, innerlich bleibt die Freundschaft wie sie war. Sagtest du nicht, ich sei dir eine Mutter, eine Schwester? Eine Mutter vergißt niemals ihr Kind.“ „Kathrine,“ stöhnte er auf, „ich habe dich elend gemacht.“ „Daran trägtst du keine Schuld, es war Schicksal. Man kann keine Liebe heucheln, wenn man nur Freundschaft empfindet.“ „Du selbst hast mir das Wort zurückgegeben.“ „Kann ich mich an einen Menschen binden, von dem ich weiß, daß er mich nicht als seine Liebste, sondern als Schwester betrachtet?“ Sie reichte ihm die letzten Kerzen; auf der Diele wurden Stimmen laut.

„Und du kommst an keinem der beiden Feiertage?“ In Georg war die Weihnachtsstimmung jäh erloschen. „Ich soll euch für morgen nachmittag und abend einladen.“ „Verlobung feiern?“ lachte Georg schmerzlich. „Lina Damm trat ins Zimmer und sah den Baum.“ „Das liebe ich mir, fleißige Leute! Nun wollen wir zur Erholung ein Schälchen Kaffee trinken.“ Kathrine lehnte ab, „ich muß nach Hause, aber meine Einladung für morgen will ich ausrichten.“ „Ist etwas Besonderes? Ich dachte, wir hielten es wie in jedem Jahr, den ersten Feiertag seid Ihr bei uns.“ „Diesmal geht es nicht.“ Georg sagte es hart und laut, „Kathrine verlobt sich mit dem Christoph Fahlborn.“ „Sieh an,“ tante Lina betrachtete sie wohlgefällig, „also den Christoph Fahlborn. Ein guter Mensch, trinkt nicht, raucht nicht, spielt nicht. Da wüchste ich dir von ganzem Herzen Glück!“ und küßte sie herzlich auf die Wanaen. „Natürlich kommen wir, an deinem Festtag müssen wir dabei sein.“ Kathrine verabschiedete sich, Georg begleitete sie trotz ihres Einbrudhes. Schwelgend gingen sie durch die kalte Winternacht. Millionen von Sternen alberten am Himmel, der Schnee trachtete unter ihren Füßen. „Gättest du nicht noch Zeit?“ fragte Georg häßlich. „Darauf sollte ich warten — ein Wunder geschieht nicht.“

Da sagte er kein Wort mehr, nur beim Abschied: „Kathrine!“ Sie machte sich rasch frei, schloß die Türe auf und stand bald darauf in ihrer Kammer und wünschte voll meher Verzweiflung, sie wäre tot oder nie geboren. Und doch umring heiliger Weihnachtsstriebe die schlafende Erde und doch war heute der Tag, an dem ein einlamies Kindlein zur Welt gekommen, um das Leid der ganzen Menschheit durch seine große Liebe zu heilen. Aber daran dachte Kathrine Gleich nicht, sie hatte die Christnacht vergessen. Der Januar gebärdete sich wie ein recht müßiger Geselle, Schneestürme und Regengüssen jagte er hernieder, daß Anfang Februar Hochwasser eintrat und der Rhein gutgeland und wildschäumend zu Tal floß. Dämme riß er ein, überflutete Kaimauern und Landstraßen und machte den Menschen viel zu schaffen. In den tiefergelegenen Straßen der Stadt begann man die Häuser zu räumen; aber über Nacht schlug plötzlich das Wetter um, die Wasser verließen sich, und der Rhein blieb wieder im alten Bett. Auf dem Technikum wurde mit Hochdruck gearbeitet. Das letzte Quartal Georg sah man fast nirgends mehr, er arbeitete mit über Kraft. Die einzige Erholung, die er sich gönnte waren kleine einlame Spaziergänge am Rheinufer oder hin und wieder ein Besuch bei Rentkoff. Sonst bewegte sich sein Leben in ruhigen Bahnen. (Fortsetzung folgt.)

wahr, der letzte Augenblick ist da, in dem das katholische Volk sich auf seine Pflicht gegen seine Bischöfe, vor allem aber auch gegen sich selbst und gegen das deutsche Volk als Ganzes besinnen muß. Wiederum sind die deutschen Bischöfe an das katholische Volk mit dem Aufruf herantreten, nun seine ganze Kraft einzusetzen zum Kampfe gegen die Unbilligkeit, an sich selbst zu arbeiten überall da, wo sich auch der ihm schon die unverkennbaren Zeichen sittlichen Verfalls gezeigt haben, mitzuarbeiten, um die die ganze Öffentlichkeit überwachenden Giftpflanzen auszurotten und so den Boden vorzubereiten zu neuer Ausaat für die sittliche Wiedergeburt des ganzen Volkes. In klaren, bestimmten Zeitfragen haben die Bischöfe die nachfolgenden und dringlichsten Arbeiten dargelegt. Katholisches Volk, höre auf die Stimmen deiner Oberhirten! Auf zur Arbeit!

Dr. Anton Rath.

**Nach der Wahl.**

Söppingen. Wahlberecht. 888; abgest. 670. Marx 601; Braun 17; Held 4; Hellwach 1; Jarres 41; Ludendorff 6. Der „Reichsblod“ erhielt bei der letzten Reichstagswahl zusammen 28 Stimmen, die Nationalsozialisten 17 Stimmen. Der größte Teil der letzteren hat sich also zu Jarres bekehrt.

Kastell, 30. März. Die Wahlrecht ist wieder geschlagen und hat in heiliger Stadt im Bezirke zu den Reichstagswahlen im vergangenen Jahre ein wesentlich ruhigeres Bild. Das ganze Leben und Treiben war ein wesentlich ruhigeres, und die Sache ging auch so ihren Weg. Nur die Kommunisten glaubten durch einen besonderen Umzug mit Knallroten Fahnen, Semjetern, Plakaten usw. und Abfragen ihrer Helden über besonderen Eindruck hervorzurufen. Mit ihrem Gebaren, das so recht an einen Feindkampf umgibt, riefen sie aber gerade das Gegenteil hervor; denn jeder anständige Mensch wurde geradezu angeekelt beim Anblick dieses sonderbaren Anzuges. Der ganze Tumult brachte den Kommunisten auch keinen besonderen Erfolg im Gegenteil, sie büßten in heiliger Stadt 36 Stimmen ein, die wohl als Gewinn ihren Genossen von den Mehrheitssozialisten zugute kamen, die gegenüber der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 einen Gewinn von 119 Stimmen zu verzeichnen haben. Der sogenannte „Reichs- und Reichsblod“ hatte im „Museum“ ein eigenes Wahlbüro eingerichtet und arbeitete mit allem Hochdruck. Über dieser Jarres-Blod, ein Konglomerat von nicht weniger als 8 Parteien, konnte mit 14 und 21 Stimmen buchen, ganze 66 Stimmen mehr wie bei der letzten Reichstagswahl. Die 44 Ludendorff-Stimmen überlassen wir dem Jarres-Blod ebenfalls ganz neidlos; sie mögen sich stolz in die Helmschmuck werfen, die Herren vom „Reichs- und Reichsblod“. Die Demokraten haben einen Verlust von 72 Stimmen zu verzeichnen. Die Herren haben sich die Sache mit der Agitation doch etwas zu leicht und bequem gemacht und nicht einmal eine ernste öffentliche Wahlversammlung veranstaltet, angeblich deswegen, weil sie für Kastell keinen zugänglichen Redner gewinnen konnten. Wir vom Zentrum benötigten uns mit einer Wählerversammlung in der „Linde“, in welcher Herr Landtagspräsident Dr. Baumgartner in meisterhafter Rede, von der man hier noch lange mit aller Aufmerksamkeit sprechen wird, die städtische Zuhörer zu begeistern wußte. Unsere Partei brachte gestern für März 1925 Stimmen auf, gegenüber der letzten Reichstagswahl ein Plus von 20 Stimmen. Wohl ein mehrer Zuwachs, wenn man aber in Erwägung zieht, wie gerade in Kastell der „Reichs- und Reichsblod“ in erster Linie gegen das Zentrum fortwährend arbeitete und arbeitete, so dürfen wir zu freudig sagen, daß sich unsere wackeren Kampfer wie immer sich brav und tapfer gehalten haben. Geduld und Disziplin des guten Stammes geben hier ein ruhiges Zeugnis. Respekt haben wir dem Wunsch, daß es immer so bleiben möge! Unser Stolz vermehrt sich noch, wenn man in Betracht zieht, daß in heiliger Stadt auch 30 Stimmen für den hiesigen Ministerpräsidenten Held abgegeben

wurden. Die Wahlbeteiligung betrug hier etwa 65 Prozent. Nicht klar war leider die Beteiligung im ganzen Bezirk. Da muß natürlich für den zweiten Wahlgang am 28. April, wo es ums Ganze geht, recht fleißig und herabgesetzt gearbeitet werden. Darum: Frisch auf zu neuer Wahlarbeit!

**Steuerfragen.**

**Steuerkalender.**

- 1. April. Entrichtung der Obligationsteuer.
- Entrichtung der bayerischen Haussteuer, der bayerischen Grundsteuer und der bayerischen Ausgleichsabgabe für die Geldentwertung bei bebauten Grundstücken.
- 5. April. Entrichtung der Lohnsteuer für die Zeit vom 21. bis 31. März. Ohne Schonfrist.
- 8. April. Ablauf der Schonfrist für die am 1. April fälligen Steuern.
- 10. April. Umsatzsteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung.
- Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer, Vorauszahlung auf die preussische Gewerbesteuer.
- Vorauszahlung auf die bayerische Gewerbesteuer.
- 17. April. Ablauf der Schonfrist für die am 10. April fälligen Steuern.

**Deutschland.**

**Ein deutsch-argentinischer Freundschaftsabend.**

Berlin, 26. März. Anlaßlich des Besuchs, den der argentinische Schriftsteller Ortiz Echagüe als Vertreter der führenden argentinischen „La Racion“ gegenwärtig Deutschland abtrottel, gab am Dienstag der Deutsch-argentinische Zentralverband in Berlin einen Empfangsabend, zu dem zahlreiche prominente Persönlichkeiten des deutschen Geistes- und Wirtschaftslebens erschienen waren. Gesehnter Vorlag der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Vertreter der großen argentinischen Zeitung gelinge, Verständnis für die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands auch in Argentinien zu schaffen, und damit die Grundlage für einen stetig steigenden wechselseitigen Handelsverkehr. Er schloß mit einem Hoch auf Argentinien. In herzlichen Dankworten würdigte Ortiz Echagüe die Verdienste der Deutschen in Argentinien um die Entwicklung dieses Landes und widmete ihrer Gastfreundschaft, Intelligenz und Loyalität gegen die Gesetze hohe Anerkennung.

**Konferenz der sächsischen Sozialdemokraten.**

Dresden, 30. März. Im Landtage hat heute die Konferenz zur Verlegung des Streites innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie begonnen. An der Konferenz nahmen Vertreter der Mehrheit und der Minderheit der Fraktion und der Landesinstanz teil.

**Ende des 12. Deutschen Seeschiffahrtstages.**

Berlin, 31. März. Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der 2. Vorsitzende, Kapitän Simonson, eine Entschließung des Verbandes deutscher Seeschiffverehre zum Seemannsgesetz bekannt, in der von der Regierung verlangt wird, daß sie den Wünschen der gesamten deutschen Schiffahrtswelt nun endlich Rechnung tragen und den Entwurf eines neuen deutschen Seemannsgesetzes unverzüglich vorlegen möge. Syndikus Kränzlin-Bremen forderte gezielte

Maßnahmen gegen das Uferschmuggelwesen, da durch die starke Zunahme der illegalen Auswanderung der Schiffahrt schwere Schäden zugefügt würden. Darauf fand die Tagung mit einer Besichtigung der Grobfunkstelle der Transradio-M.G. ihren Abschluß.

**Aus dem Aufwertungsausschuß.**

Berlin, 31. März. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages eröffnete heute wieder seine Sitzungen über die Aufwertungsfrage. Der Ausschuß beschäftigte sich mit dem Artikel 3 des früheren Gesetzesentwurfes über die Verlängerung der Fristen der dritten Steuernotverordnung, der bereits vor der Ausschlußpause im Reichstagsangetragen worden war, und der besagt, daß der Wiederherstellung eines gelöschten Werts zum Zwecke der Aufwertung der öffentliche Glaube insoweit nicht entgegenstehe als ein nach der Währung eingetragenes Recht nach dem 1. April 1925 begründet worden ist.

**Um die Stettiner Vulkanwerft.**

Berlin, 31. März. Auf eine kleine Anfrage teilt der preussische Handelsminister mit, daß die preussische Staatsregierung, nachdem ihr die gegenwärtige Lage der Vulkanwerft in Stettin bekannt geworden sei, Schritte unternommen habe, um eine Stilllegung des Betriebes zu verhindern. Die Verhandlungen, die von der Staatsregierung auf jede Weise gefördert werden, sind noch im Gange.

**Ein deutsch-südafrikanischer Handelsvertrag.**

Kapstadt, 31. März. Es verlautet, daß die südafrikanische Regierung an einem Handelsvertrag mit Deutschland arbeitet, der sich etwa auf den Liniens ihres Vertrags mit Holland halten würde.

**Italien.**

Senatsdebatte über die Heeresreform. Rom, 31. März. Der Senat begann die Debatte über die Heeresreform. Als erster Redner sprach Marschall Cadorna und dann der frühere Kriegsminister Diaz, sowie die Generale Girardi und Caviglia, die sich übereinstimmend gegen die Vorlage aussprachen. Die Abstimmung soll am Mittwoch erfolgen, wenn nicht die Regierung die angeforderten Änderungen der Vorlage vornimmt. Der Senat bereitete Marschall Caviglia, der zum ersten Mal dort sprach, sympathische Ovationen.

**Frankreich.**

**Grenzverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich.**

Paris, 31. März. Gegenwärtig werden unabhängig von den Wirtschaftsverhandlungen auch Verhandlungen der Grenzkommission geführt. Diese beziehen sich einmal auf die deutsch-französischen Grenzbahnhöfe und zum anderen auf die Festlegung der eigentlichen deutsch-französischen Grenze am Oberrhein, wo sich ganz besondere örtliche Schwierigkeiten ergeben haben, da die Interessen einzelner Gemeinden nach Abtretung Elsaß-Lothringens hinüber- und herüberbiegen. Ganz allgemein kann man sagen, daß gewisse Vorteile für die deutschen Interessenten erzielt worden sind.

**Zum elfassischen Schulstreik.**

Kolmar, 31. März. Die Unterpräfektoren haben Strafbefehle gegen jene Eltern erlassen, die ihre Kinder an dem katholischen Schulstreik teilnehmen ließen. Es kommen Geld- und Sittstrafen in Betracht. Verschiedene Bürgermeister haben sich geweigert, diese Strafbefehle

zu vollziehen. Unter der katholischen Bevölkerung macht sich wegen dieser Dinge eine neue Erregung bemerkbar.

**Stellung der Vertrauensfrage bei der Vatikanabende.**

Paris, 31. März. Nach dem „Petit Journal“ beabsichtigt die Regierung bei der Aussprache über die Aufhebung der Votenschaft beim Vatikan im Senat die Vertrauensfrage zu stellen.

Paris, 31. März. Die Kammer beginnt heute vormittag die Debatte über das Gemeindegewahlrecht der Frauen. Heute abend werden die beiden Interpellationen über die Zwischenfälle im Quartier Latin zur Sprache kommen. Es ist möglich, daß Herriot in die fortwährende Debatte einmilt. Heute nachmittag wird Herriot bei der Debatte über die Verwaltungsreform in Elsaß-Lothringen das Wort ergreifen.

**Möglicher Rücktritt Herriots?**

Paris, 31. März. Herriot soll die Müdigkeit haben, zurückzutreten, wenn die Senatsabstimmung in der Vertrauensfrage zu ungunsten der Regierung ausfällt.

**Spanien.**

**Spanischer Erfolg in Marokko.**

Madrid, 31. März. General Sufa befehlete nach siegreichem Gefecht mehrere wichtige Punkte bei Agazgar Secuer und verstärkte dadurch die spanische Stellung an der Meerenge sehr bedeutend.

**England.**

**Ausschuß zur Prüfung der Oberhausreform.**

London, 31. März. Baldwin erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, daß die englische Regierung einen Kabinettsausschuß zur Prüfung der Oberhausreform einsetzen und daß er nicht nur die Vollmacht, sondern auch die Verrückung des Oberhauses unterziehen werde.

**Großbritannien und die südafrikanische Union.**

London, 31. März. Die Nachricht, daß die Regierung der südafrikanischen Union die Absicht habe, ein neues Zolltarifsystem einzuführen, wobei alle Vorzugszölle für die Einfuhr aus Großbritannien aufgegeben werden sollen, erregt in London großes Aufsehen und erhebliche Beforgnis. Alle Wähler haben die Nachricht als bedeutungsvoll hervor. Eine spätere Nachricht läßt allerdings erkennen, daß es sich bei diesen Gerüchten zunächst nur um eine Vorauslage noch nicht eingetretener Tatsachen und eine Panik handelt, die zu dem Zweck hervorgerufen zu sein scheint, derartige Maßnahmen, sofern sie geplant sein sollten, zu verhindern. Einzelne Wähler sind dabei in ihrer Sprache außerordentlich scharf. Der Kapstadter Korrespondent des „Daily Telegraph“ erinnert die südafrikanische Union an einzelne Unannehmlichkeiten und Zwangsmittel, die immer noch zur Verfügung der englischen Politik stünden; wenn nämlich Großbritannien beispielsweise auf der Desinfektion aller aus Südafrika stammenden Wolle und Häute bestehen würde, so werde dies für die Erzeuger in der Union von außerordentlich unangenehmen Folgen begleitet sein.

**Eröffnung der Universität Jerusalem.**

London, 31. März. Lord Balfour, den die „Daily Mail“ den „Strohmann“ der zionistischen Bewegung nennt, wird morgen die auf den nördlichen Ausläufern des Gelbberges liegende Universität eröffnen. Wäh-

**Da is amal . . . Da jan amal . . . Da hat amal . . .**

Da is amal da Feuerweh-Hornist zum Feuerweh-Hauptmann kemma . . .  
Da is amal da Feuerweh-Hornist zum Feuerweh-Hauptmann kemma . . .  
„Herr Feuerweh-Hauptmann, ich melde gehorsamt, Brenna wat!“  
„Das is ja recht“, sagt da Feuerweh-Hauptmann zum Feuerweh-Hornisten, „zu dem jan ma ja da!“  
„Herr Feuerweh-Hauptmann“, sagt der Feuerweh-Hornist, „ich melde gehorsamt, es brennt in Dofia sei Haus!“  
„Das is uns ja Blunzen“, sagt der Feuerweh-Hauptmann zum Feuerweh-Hornisten, „b' Hauptfach is, daß's brennt!“  
„Herr Feuerweh-Hauptmann“, sagt da Feuerweh-Hornist, „ich melde gehorsamt, in Herrn Dofia sei Haus hat zwoa Stöda und da g'langan unfaßd Botan nöd auf!“  
„Reizstet'n!“ sagt da Feuerweh-Hauptmann, „ja, da g'langan f' nei auf. Ja, was soll'n ma denn da macha? Ja, mein Gott, so bleibt nig anders über, als wir wart'n so lang, bis's so weit abtrennt, bis ma mit dö Botan g'lenga kinnan!“

**Da san amal zwa Pülicher hamganga . . .**

Da san amal zwa Pülicher hamganga von Britschans bei da Nacht. Sand f' ber an Kaffeehaus vorbei kemma. Sagt da and: „A, geh'n ma ham, wir hab'n eh schon a jeder an Raufsch wie a Haus!“  
„Abo, ich mecht nu an Schwarz'n! Geh, geh'n ma ein!“  
„A geh'n ma ham. Es is eh' fa Platz drin im Kaffeehaus.“

„Was, fa Platz? I geh ein und schmeiß a paar aufa, dann wird glet a Platz sei. Bleib steh'n bei da Tür, kannst da f' jöh'n, wann f' aufhaliag'n!“  
Da and geht ein, da Schurl bleibt herauf steh' bei da Tür. Es dauert net lang, fliegt schon ana aufa.  
Da Schurl jöhlt: „Dams!“  
„Geh halt's Wä", jöhrt der ander; „dös bin i ja selba!“

**Da hat amal da Hausknecht im Hotel . . .**

Da hat amal da Hausknecht im Hotel beim Zimmer Nr. 18 anglopf.  
Der im Zimmer drin sagt: „Was gib's denn?“  
„Wittsch'n“, sagt der Hausknecht, „i hab nur frag'n woll'n, ob der Herr um sechs oder um sieben g'meich werd'n will?“  
„Nixlaundon!“ schreit der, „ich hab doch g'fragt um funfe. Wieviel is denn?“  
Sagt der Hausknecht: „Witt.“

**Da is amal a Feuerwehübung g'wen . . .**

Da is amal a Feuerwehübung g'wen und anschließend daran is eine Sanitätsübung g'wen. Und da Jagt fa den Verwundeten macha müß'n. Den hab'n f' auf a Kragbahr aufig'legt und hab'n f' eahm den red'n Fuß in a klehant Hagen einig'fahnt und in linken Arm hab'n f' eahm a eibund'n und in Kopf hab'n f' eahm a mit acht Peter langen Fasch'n eibunden, denn es war angenommen, daß da Jagt vom Hauße abig'fall'n is.“  
„Witt di, Wada, sag ma's, hab'n die Brombeer'n Hag'n?“  
„Ja, Nixlaundon, wann i da's eh schon fudg'n tauftendmal jag', daß konnt hab'n, was fragst denn omei so fultich?“

für's erstemal, sehr gut! In Wirklichkeit würde zwar der Fuß steif bleiben — aber für's erstemal, sehr gut, sehr gut!“  
„A, hat a eahm in Arm ausg'wickelt und nach a Kopf. Und wie a d' Fasch'n vom Kopf abawickelt, is die G'schicht a amal nimma meida ganga. Und wie der Herr Bezirksarzt oft genauer schaut, facht a, daß die Sanitätsmannschaft, da Wanda, in Jagt d' Fasch'n mit oano Sicherheitsnadel beim Ohrwachsigl ang'pendelt hat.“  
„Ja, hat denn das net meh getan?“ fragt da Herr Bezirksarzt.  
„Naja, hat eh meh ten“, sagt da Jagt.  
„Warum hast denn dann net g'fahran?“ sagt der Herr Bezirksarzt.  
„I hab' ma net traut“, sagt da Jagt; „i hab' glaubt, dös ghert zu da Hebung!“

**Da is amal a Wada mit sein' Buam spazier'n ganga . . .**

Da is amal a Wada mit sein' Buam spazier'n ganga in Wald. „A amal jagt da Wada: „Wada!“  
„Was willst denn?“  
„Wada! — Hab'n die Brombeer'n Hag'n?“  
„Wada! — Hab'n die Brombeer'n Hag'n?“  
„Herrgott, wenn i das eh schon jag', daß f' loane Hag'n hab'n!“  
„A amal jagt da Wada recht zum Nienna an und schreit: „Wada!“  
„Wada! — Was willst denn schon wieder, du Lausbua, du!“  
„Witt di, Wada, sag ma's, hab'n die Brombeer'n Hag'n?“  
„Ja, Nixlaundon, wann i da's eh schon fudg'n tauftendmal jag', daß konnt hab'n, was fragst denn omei so fultich?“

**Da hat amal a Summafrischler recht Jähntweh g'habt . . .**

Da hat amal a Summafrischler recht Jähntweh g'habt. So Jähntweh, daß a schau ganz desparat g'wen is.  
„Gut eahm d'Wirtin g'sagt, er soll zum Wada geh'n, der reißt eahm in Zahn glet aufa.“  
„Reißt er guat?“ hat da Summafrischler g'fragt.  
„A da seht si' nig“, hat d' Wirtin g'sagt.  
Da Summafrischler hat f' net recht hintrout, aba's Jähntweh is allweil ärger wor'n, facht hat a f' do an Anlauf g'rümma und is hin zum Wada.  
„Ja, ja“, sagt da Wada, „dös Luada wer'n ma glet' herauf hab'n.“  
„A, hat a f' a Nordstrumm Jang' g'holt. Dö Jang' is so groß g'wen, daß in Summafrischler dö ganz'n Paar zu Berg g'wand'n jan.“

Da hat da Wada nu mehr zer Nienna ang'fangt und hat g'sagt: „Wada, aft hab' i hacht drei Dredfafa g'tress'n!“

**Da hat amal da Kloana Wada recht g'fahran . . .**

Da hat amal da Kloana Wada recht g'fahran bei da Nacht und d' Wäuerin hat'n omei an Arm trag'n und hat'n schon a zwoa Stund lang omei g'hutcht und g'hutcht und der Lausbua hat halt's Maul net g'falt'n.  
Da is da Wäuerin halt' do amal g'dumm wor'n und sie hat in Wäueren aufg'wedt.  
„Geh“, sagt's, „wann halt' aufstahst und wann halt' du aweng in Buam hutcht, i moan, da halbs Wada g'hör do dir a.“  
„Dah mi' schlaf'n“, sagt da Wäuer, „Gutsch halt' du von mir aus dei Gähste, dö meini soll weidaplah'n!“

**Da hat amal a Summafrischler recht Jähntweh g'habt . . .**

Da hat amal a Summafrischler recht Jähntweh g'habt. So Jähntweh, daß a schau ganz desparat g'wen is.  
„Gut eahm d'Wirtin g'sagt, er soll zum Wada geh'n, der reißt eahm in Zahn glet aufa.“  
„Reißt er guat?“ hat da Summafrischler g'fragt.  
„A da seht si' nig“, hat d' Wirtin g'sagt.  
Da Summafrischler hat f' net recht hintrout, aba's Jähntweh is allweil ärger wor'n, facht hat a f' do an Anlauf g'rümma und is hin zum Wada.  
„Ja, ja“, sagt da Wada, „dös Luada wer'n ma glet' herauf hab'n.“  
„A, hat a f' a Nordstrumm Jang' g'holt. Dö Jang' is so groß g'wen, daß in Summafrischler dö ganz'n Paar zu Berg g'wand'n jan.“



Chronik.

Baden.

Birmingen, 31. März.

(Erziehung einer Redaktrude.) Mit dem seit Jahren bestehenden Wunsch nach Errichtung einer Redaktrude zwischen Birmingen und Badmünsterheim...

Seiffersberg, 31. März.

(Zu dem Morb auf dem Buchhof) wird weiter gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft nach dem Tode des Erben...

Sagbach, 29. März.

(Die Fenderische Lehrentätigkeit) gibt nach 3 Jahren zum erstenmal wieder auf Schulabschluss einen gebrauchten Jahresbericht heraus. Er redet von den Höhen und Sorgen der Inflationszeit...

Triberg, 31. März.

(Ein Unfallmelddienst.) Mit Anfang April wird beim hiesigen Postamt ein Unfallmelddienst...

Eine weitere Arbeitsaufgabe bedeutet die Aufgabe der Schriften von Garre, die von Hermann Schelling im Braunschweiger Kulturministerium...

Mit besonderem Nachdruck wurde die wissenschaftliche Beziehung zum Auslandsbewußtsein erörtert und die Möglichkeit einer besonderen Pflege ins Auge gefaßt...

Tanzabend Max Wigman. Seit Max Wigman Stern an unzähligen flackernden Tanzhimmeln vor etwa 5 Jahren erschien...

Badischer Landtag.

Aus dem Haushaltsausschuß vom 30. März.

Auf der heutigen Tagesordnung stand als einzige Punkt die Junglehrerfrage. Die Verhandlung über die Eingabe der beiden Lehrervereine...

fallmelddienst neu eingerichtet, der sich auf die Orte Triberg, Sagbach, Schönwald, Ruppach und Gremelsbach erstreckt. Er bezweckt in erster Linie...

(Tödlicher Sturz.) Am Sonntagabend fiel der Knicht Georg Siegmund, als er maßlos als erster Spiel- und Buffetenor auf mehrere Jahre an das Stadttheater in Leipzig herpöckelte...

Frankfurter Kunstmusee. Die von der Stadt Frankfurt a. M. geplante Frankfurter Kunstmusee findet vom 3. bis 8. Mai statt. Neben einer Ausstellung von Meisterwerken deutscher Malerei...

Albert Peters, das Mitglied unseres Landes-theaters, wurde nach glänzendem Verlauf...

Verammlung der Junglehrer auch satzung treu. Von einem Redner des Zentrums wurde nachträglich gerügt, daß bei der Verammlung der Junglehrer in Konstanz...

Waldbühl, 31. März. (Das Kindererholungsheim des Kreises Waldshut) auf Schloß Hohenlupfen bei Schillingen wird auch in diesem Sommer wieder erholungsbedürftigen Kindern zur Verfügung gestellt...

Waldbühl, 31. März. (Das Kindererholungsheim des Kreises Waldshut) auf Schloß Hohenlupfen bei Schillingen wird auch in diesem Sommer wieder erholungsbedürftigen Kindern zur Verfügung gestellt...

Waldbühl, 31. März. (Das Kindererholungsheim des Kreises Waldshut) auf Schloß Hohenlupfen bei Schillingen wird auch in diesem Sommer wieder erholungsbedürftigen Kindern zur Verfügung gestellt...

Waldbühl, 31. März. (Das Kindererholungsheim des Kreises Waldshut) auf Schloß Hohenlupfen bei Schillingen wird auch in diesem Sommer wieder erholungsbedürftigen Kindern zur Verfügung gestellt...

vom 1. September bis 1. Oktober von 50 Kindern aus dem Kreis Karlsruhe.

Singen a. O., 31. März.

(Drei Jahre lang schwänzte) ein Schüler von Singen die Schule, ohne daß dies während der langen Zeit bemerkt wurde. Der Schüler besuchte angeblich die Oberrealschule in Konstanz...

Aus anderen deutschen Staaten.

Anrufung des Staatsgerichtshofes in der Frage der Danauverpflichtung.

Stuttgart, 31. März. In den heutigen Verhandlungen des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses des Landtages gab die Regierung eine Erklärung an über den Stand und die Verhandlungen mit Baden in der Frage der Danauverpflichtung...

Ludwigsbühl, 31. März.

(Großfeuer.) Am Sonntag, 29. März, Abend brach bei der Firma Grunzweig und Hartmann G. m. b. H. Ludwigsbühl am Rhein, Korbstein- und Holzermaße-Fabrik, Großfeuer aus...

Aus dem Ausland.

Resselexplosion.

Barthau, 30. März. Am Sonntag verunglückte 44 Kilometer von Ruzul ein aus Neudorf kommender Post- und Personenzug, wobei der Lokomotivkessel explodierte...

Trauerfeier für die Opfer der Grubenkatastrophe.

Merlenbach, 31. März. Gestern fand in Merlenbach die Trauerfeier für die Opfer der Grubenkatastrophe statt. Die französische Regierung war durch zwei Minister...

Garzembach, 31. März.

(Die Beerdigung der Saargemünder Bergleute) statt, die aus der Begegnung der Saargemünder Bergleute mit den Bergleuten aus der Grube 'Garze et Molasse' in Merlenbach zu Ende kamen...

Ein Karlsruher Kind, Fräulein Biesel 5 1/2 Jahre alt, Schwester der Wagnerfamilie Maria Lorenz-Schlichter, und eine Schülerin des renommierten früheren Königl. Hofkapellmeisters Julius Gessendorfer...

Die Wiederholung des Tanzabends von Olga Mertens-Leger am heutigen Mittwoch, den 1. April, findet als Sonderveranstaltung der 'Volkshäuser' statt. Nur ein ganz kleiner Teil der Karten ist dem allgemeinen Verkauf zugeführt...

Die Wiederholung des Tanzabends von Olga Mertens-Leger am heutigen Mittwoch, den 1. April, findet als Sonderveranstaltung der 'Volkshäuser' statt. Nur ein ganz kleiner Teil der Karten ist dem allgemeinen Verkauf zugeführt...

Literatur.

Harry P. Ambrosius. Raft am Herzen Jesu. Zwei ausgewählte Herz-Jesu-Reden. Verlag Buchhandlung Karl Schöner, Mengenheim, Bism. IV u. 166 Seiten, geb. halbl. Preis 2.80 Mk.

Die Predigten des Heiligen. Raft am Herzen Jesu. Zwei ausgewählte Herz-Jesu-Reden. Verlag Buchhandlung Karl Schöner, Mengenheim, Bism. IV u. 166 Seiten, geb. halbl. Preis 2.80 Mk.

# Bürgerausschuß Karlsruhe.

## Ein Fehlbetrag von 2000 Wohnungen. — Ein Einmillionenanlehen zur Förderung des Wohnungsbaues.

Karlsruhe, 31. März.

Die Sitzung des Bürgerausschusses war ursprünglich auf den vergangenen Freitag angesetzt worden. Die Verlegung auf den Dienstag war wohl erfolgt mit Rücksicht auf die damals unmittelbar bevorstehende Reichspräsidentenwahl, der dadurch bedingten Inanspruchnahme vieler Stadtverordneten als Wahlberechteter und ferner auch um die Sachlichkeit der Bürgerausschussverhandlungen nicht der Temperatur etwa vorhandener Wahlstimmung auszuweichen. Diese Rechnung — wenn sie gemacht wurde — war richtig. Die Stadtverordneten, die allerdings nicht sehr zahlreich im Kleinen Konzerthausaal hielten, kamen dieser Aufgabe mit größter Sachlichkeit, frei von großen Nebenbetrachtungen und parteipolitischen Beträchtungen, nach. Allerdings die Parteien verlegten sich nicht. Wer würde dies auch fordern? Das kam bei dem wichtigsten Punkt der Tagesordnung, den Wohnungsbau 1925 betreffend, zum Ausdruck. Während ein Antrag von deutschen nationalen Volksparteiern und Stadtverordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung gestellt, eine Heraushebung der an sich schon im Gegensatz zu der letzten Vorlage vom Stadtrat erhobten Beträge für Wohnungsbauarbeiten für 4., 5. und mehr Zimmerwohnungen verlangte, forderte ein sozialdemokratischer Antrag eine Erhöhung der Darlehen für eine 2. und 3-Zimmerwohnung. Treffend erwiderte darum Bürgermeister Schneider, dies sei für ihn ein Zeichen dafür, daß die Höchstätze der Vorlage wohl richtig seien, da sie die Mitte zwischen den beiden Anträgen hielten.

Wir haben unsere Leser in Nr. 83 vom vergangenen Dienstag über diese und die anderen Vorlagen ausführlich unterrichtet, so daß wir es uns wohl erlauben können, nochmals auf den Inhalt der Vorlagen einzugehen. Das Zentrum stimmte der Wohnungsbauvorlage, wenn auch mit Rücksicht auf die Art der Aufnahme der Mittel unter Bedenken zu. Sein Redner, Stadtdr. Weibert, legte an, einen Wohnungsbauplan der Stadt Karlsruhe aufzustellen, um so von dem bestehenden Prohibitivum abzukommen. Des weiteren empfahl er eine Arbeitsgemeinschaft der Städte und Gemeinden hinsichtlich der Wohnungsfrage. Bürgermeister Schneider stellte in seinen Ausführungen fest, daß in Karlsruhe ein Fehlbetrag von 2000 Wohnungen besteht und daß seit 1919 trotz des Einlebens des Wohnungsbaues keine Besserung erzielt worden sei.

Einig fand sich das Haus bei der Beratung der Satzung der Spar- und Pfandleihkasse. Der Zentrumredner, Stadtdr. Wild, forderte Berücksichtigung des Wohnungsbaues und der kleinen hiesigen Geschäftslente seitens der Sparkasse. Eine Resolution, die im Schlußabsatz feststellt, daß die Sparkasse keine Bank, sondern ein städt. Institut im Interesse der Allgemeinheit sei, gelangte zur einstimmigen Annahme. Nach

3-stündiger Tagungsdauer konnte der Vorsitzende die Sitzung aufheben.

Bei schwacher Beteiligung eröffnet der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Finter, nach 4 Uhr die Sitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung — Verlesung der Stadthauptausrechnung von 1918 und der städtischen Rechnungen von 1919 und 1920 —, auch der zweite und dritte, Grundstücksverwertungen betreffend, wird ohne Debatte angenommen. Eine solche entspringt sich bei dem Punkt: Ertrag von Straßenherstellungskosten. Der Einspruch einiger Angrenzender der Turnierstraße in Daxlanden wird dem Stadtrat überwiesen. Herr Bürgermeister Schneider erwähnt dazu allgemein, daß die Straßenherstellungskosten immer aufgestellt werden, daß aber der Stadtrat — was in vielen Fällen schon geschehen — Einbindung und Nachschlag gemähre. Die Vorlage wird unter Berücksichtigung eines sozialdemokratischen Antrags, der den Angrenzenden der Turnierstraße für vor 1908 erbauten Häusern einen Nachschlag von 50 Prozent gemährt, angenommen.

Aufnahme einer Anleihe zur Förderung des Wohnungsbaues.

Herr Bürgermeister Schneider bemerkt dazu, daß es nicht leicht fiel, die Vorlage dem Bürgerausschuß vorzulegen, da man sich der großen Schwierigkeiten wohl bewußt gewesen sei. Andererseits müßte aber, um keine Unterbrechung im Wohnungsbau eintreten zu lassen, der Weg der Aufnahme von Anleihen beschritten werden. Der Wohnungsbau würde die hohen Kosten des Kulehens selbst tragen, Umlagemittel bräuchten deshalb nicht herangezogen zu werden. Der Bürgermeister spricht dann noch einige Worte zu dem städtischen Beschluß, die Beträge für Wohnungsbauarbeiten zu erhöhen. Der Bürgermeister geht dann auf die geteilten Abänderungsanträge ein. Der Antrag des Stadtverordnetenverbandes hält am Bau von 600 Wohnungen für das Jahr 1925 fest. Ein Antrag Deines und Genossen und einer der sozialdemokratischen Fraktion will einmal eine Erhöhung der Darlehensmittel für die 4. und 5. oder mehr Zimmerwohnungen, zum anderen eine solche für 2. und 3-Zimmerwohnungen. Stadtdr. Deines (D. Volksp.) wünscht, daß man unter allen Umständen an dem Bau von 600 Wohnungen für 1925 festhalte. Stadtdr. Sohn (Soz.) und Stadtdr. Braun (Dem.) beteiligen sich an der Debatte. Stadtdr. Weibert (Ztr.) stimmt namens der Fraktion der Vorlage zu, obwohl schwerer Bedenken gegen die Aufbringung der Mittel bestanden hätten. Es wäre wünschenswert, wenn wir aus dem Prohibitivum im Wohnungsbau herauskämen. Der Redner empfiehlt die Aufstellung eines Wohnungsbauplanes. Die Städte und Gemeinden sollten bei dieser Frage gemeinschaftlich vorgehen. Wir müßten zu einer kombinierten Art der Aufbringung der Bauarbeiten kommen, solche aus der Gebäudeförderkassen, aus Anleihen und durch Unterstützung der Privatbauherren durch Zinsgarantie usw. Die Fraktion des Redners wäre geneigt, die Wohnungszuschüsse zu erhöhen, zur Zeit hält sie es aber für richtiger, wenn möglichst viele Wohnungen erstellt werden. Stadtdr. Frommherz (B. Vgg.), Stadtdr. Bauer (Komm.), Stadtdr. Freihaupt (Ztr.) und Stadtdr. Deines (D. V.) beteiligen sich an dem Fortgang der Debatte. Bürgermeister Schneider bittet, die geteilten Anträge als Anregungen gelten zu lassen, zumal der Stadtrat bewiesen habe,



daß er, wenn möglich, auf diese eingeht. Es sei nicht leicht, die richtigen Höchstätze für die Baudarlehen aufzustellen. Durch zu hohe Baudarlehen könne der Wohnungsbau gefährdet werden. Es seien genügend Leute vorhanden, die gewillt seien, auf Grund der bestehenden Darlehen zu bauen.

In Karlsruhe fehlen 2000 Wohnungen.

Diese Zahl besage, daß wir in Bezug auf Besserung der Wohnungsverhältnisse seit 1919 keinen Fortschritt gemacht hätten. Man dürfe aber annehmen, daß wenn in den nächsten Jahren je 600 oder auch 700 Wohnungen gebaut würden, eine Erleichterung erreicht werden könne, da voraussichtlich die Zahl der Geschäftsliegen zurückgehen werde. Man müsse auch auf die Leistungsfähigkeit des Saugemerdes Rücksicht nehmen. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Punkt 7 der Tagesordnung — Verkauf eines Grundstücks an den Verlag des „Volkfreundes“ — gelangt ohne Debatte zur Annahme.

Der Vorlage Satzung der städt. Spar- und Pfandleihkasse schied Bürgermeister Dr. Weibert ein. Eine kurze Begründung vorzut. Stadtdr. Braun (Dem.) hält die Erweiterung des Geschäftskreises der Sparkasse für eine ernste Angelegenheit. In der Bürgerkassette befinden sich Überreden, weil man für die Sparsparlagen fürchte. Die Stadt als solche habe keinen großen Einfluß auf die städt. Spar- und Pfandleihkasse, übernehme aber die volle Bürgschaft. Der Redner wünscht eine Form, die es ermögliche, daß der Bürgerausschuß jedes Jahr einmal Gelegenheit habe, Einsicht in die Geschäftsführung der Sparkasse zu nehmen. Stadtdr. Wild (Ztr.) stimmt der Satzung im großen und ganzen

zu und schließt sich den Ausführungen des Stadtdr. Braun an. Es habe den Anschein, als ob die Sparkasse dem Kleinkredit- und Hypothekengeschäft wenig Aufmerksamkeit zuzuwende. Der Wohnungsbau sei aber wichtiger als das Geschäftszweckmessen. Die hiesigen Geschäftsliegen müßten berücksichtigt werden. Wer sollte, da die Banken wenig Neigung dazu hätten, das Hypothekengeschäft in Fluss bringen, wenn nicht die städt. Sparkasse? In der Angelegenheit der Kündigung von Spargeldern bittet der Redner um Nachsicht.

Der von Stadtdr. Braun (Dem.) gestellten Resolution, daß der Bürgerausschuß, indem er den Satzungen der Spar- und Pfandleihkasse zustimmt, fordert 1. daß die Sparkasse sich in erster Linie auf Erhöhung der städt. Hausbesitzes und des Wohnungsneubaus einstelle, 2. daß die kleinen und mittleren Kreditkreditor berücksichtigt werden sollen, 3. daß das Großkreditgeschäft nur soweit gepflegt werden solle, als die Mittel nicht durch die unter Punkt 1 und 2 genannten in Anspruch genommen werden, 4. daß die Sparkasse kein Bankgeschäft sein solle, sondern ein städt. Unternehmen im Dienste der Allgemeinheit, stimmt der Bürgerausschuß zu. Die Vorlage wird darauf angenommen mit Anfügung der Bestimmung, daß dem Bürgerausschuß jährlich ein Geschäftsbericht überreicht wird.

Zu dem nächsten Punkt der Tagesordnung — Durchführung des Fortbildungsschulgesetzes — bemerkt Stadtdr. Westenhöfer (Komm.), daß Westunternicht nötiger sei als Religionsunterricht. Stadtdr. Strobel (Ztr.) wendet sich energisch gegen den Antrag des Stadtdr. Meinger, die Väter- und Messergel-

**FRANKFURTER MESSE**  
19.-22. APRIL 1925  
**TECHNISCHE MESSE**  
VND STÄNDE IM FREIEN  
17.-22. APRIL 1925

**Die Frauenarbeitsschule**  
(Gewerbliche Unterrichtsanstalt)  
des Badischen Frauenvereins  
veranstaltet in ihren Schulräumen,  
Gartenstrasse 47  
**Ausstellung**  
der von den Schülerinnen des Oberseminars für Handarbeitslehrerinnen gefertigten Arbeiten u. Zeichnungen und die Gesellenstücke der gewerblich ausgebildeten Schülerinnen  
am Freitag, den 3. April von 2 bis 6 Uhr  
" Samstag, " 4. " " 9 " 6 "  
" Palmsonntag, 5. " " 11 " 8 "  
zu der wird ergebenst eingeladen.  
Karlsruhe, 31. März 1925.  
Die Schulleitung: J. Mayer, Vorsteherin.

Nach wie vor sind wir in  
**Wetter-Kleidung**  
ganz besonders leistungsfähig!  
**Gummi-Mäntel**  
erstklassige Fabrikate beste Verarbeitung  
Damen von 25.00 an  
Herren von 19.50 an  
**Coruscus-Mäntel**  
wasserdicht aber nicht luftdicht! Unentbehrlich für jede Witterung!  
Damen von 38.50 an  
Herren von 25.00 an  
**Loden-Mäntel**  
echte Kamelhaarloden wasserdicht imprägniert!  
Damen von 29.50 an  
Herren von 36.00 an

Knaben Mädchen **Loden-Mäntel**  
je nach Größe, von 19.50 an  
Kinder-Loden-Pelerinen  
imprägniert, je n. Länge von 9.75 an  
**Sporthaus Freundlieb**  
Karlsruhe Kaiserstr. 185

**ZAUBERSCHAU Colosseum**  
Heute abend 8 Uhr Das grosse **Sensations-Gastspiel**  
Eröffnungs- u. Attraktions-Vorstellung u. a. 2168  
Das Verschwinden eines lebenden Pferdes.  
**KASSNER**

Empfehle für Frühjahr und Sommer  
**Damen- u. Kinder-Hüte**  
L. Weingand, Karlsruhe-Mühlburg  
Strassenbahnhaltestelle Philippstrasse Tel. 4317  
Trauerhüte stets vorrätig.  
Umarbeiten älterer Hüte.

**Schlafzimmer-Bilder**  
Preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen  
Schlafers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

**B. & H. Baer**  
Damenhüte  
Beste Qualität u. Verarbeitung  
Vorteilhafte Preise

Ein Buch vom Leben und vom Gegen des christlichen Elternhauses!  
**Seppel**  
Von ...  
Bei Vater und Mutter / Mit Spiegel und Spiel / Vom Kind zum Knaben bilden den Unterhalt der Kindheitsgeschichte eines bedeutenden katholischen Parlamentariers  
Mit zahlreichen Bildern  
hüch gebunden Mk. 2.75  
Ein führender Politiker zeigt uns hier sein Vaterhaus, wir sehen seinen Vater, der in schweren Zeiten den führenden Mannern treue Gefolgshaft geleistet hat, die für Kirche und Religion gearbeitet, gekämpft und gelitten haben, wir lernen seine Mutter kennen, wie sie ihr Kind zur Gottesfurcht erzogen hat und die Großmutter, von der der Seppel meint, sie habe ihm den Priesterberuf erbeten, den Großvater, der dem Bub sterbend die Mahnung gibt, brav zu bleiben und Gott vor Augen zu haben Vater und Mutter werden ihre Freude an dem Buben haben, denn es ist ein Bild Wirklichkeit, was sie da lesen, eine Wirklichkeit, die auch ihren Kindern zu teil werden kann. Das katholische Volk, das dem einstigen Seppel viel verdankt, erhält in diesem Buch viel Freude und Lehre gesendet!  
Ein wertvolles Ostergeschenk für unsere Jugend!  
Badenia L.-S. Verlag Karlsruhe und Drucker

linge aus der Fortbildungsschule zu nehmen und der Gewerbeschule zu überweisen und führt eine Reihe von Gründen, die gegen diesen Antrag sprechen, an. Stadt. Lang (D.N.) unterstützt den Antrag des Stadt. Weinzer. Die Beschlusse wird angenommen.  
Schluß nach 7 Uhr.

## Karlsruhe

den 1. April 1925.  
Der Monat April.

Das zweite Quartal des Jahres wird mit dem April eingeläutet. Man heißt ihn den Ostermonat. Das große Auferstehungsfest hält seine Predigt und dazu geht durch die Natur jenes wunderbare Leben und Erwachen, das dem geplagten Menschen die Brust weitet und ihn hoffen läßt. Auf ein Neues! Der Lenk geht um, und er liebt nicht die trübseligen Gesichter. Der April ist ein weiterwärtiger Geselle und treibt mit uns seinen Schabernack. Launisch wie der April, es ist nicht die edelste Marke, die man einem Menschencharakter anhängen kann. Wer sich von seinen Stimmungen nur so hin und her werfen läßt, wird kaum etwas Gesehieses erreichen, und er macht auch anderen Leuten das hiesige Leben sauer. Viel harmloser ist der Aprilscherz, das berühmte In-den-April-schicken zum ersten des Monats. Warum die Aprilscherze? Das ist gar nicht so leicht zu beantworten, und vielleicht weiß man's überhaupt nicht genau. Möglicherweise hängt er mit uralten, scherzhaften Ostersitten zusammen. In Deutschland kamen Aprilscherze zuerst Anno 1655 auf. Goethe sagt: „Wißt du den März nicht ganz verlieren, so laß nicht in April dich führen!“ Der Volksmund ergänzt das in seiner Art: „Am 1. April schilt man die Narren wohin man will.“ Mit dem April beginnt für viele Menschen ein Neues. Ein neues Amt, eine neue Stellung wird angetreten. Die WC-Schürzen rufen sich zum ersten Schultag, die anderen rücken in die nächsthöhere Klasse — manche auch nicht. Die Abiturienten sind städtische Maut geworden und können die akademische Herrlichkeit kaum erwarten. Doch erst mal Ostern, das dieses Jahr so recht den hohen Mittelpunkt des April macht und die lieben Osterferien! Ein großes Gedächtnisdatum trägt der 1. April: Bismarcks Geburtstag. Daneben weist der Aprilkalender auch beachtliche Namen, wie Albrecht Dürer, Raphael, Melanchthon, Kant und Ludwig Uhland auf.

Unsere Beilage „Kunst und Wissen“ kann aus technischen Gründen erst morgen beigelegt werden.

Kath. Presseverein. Am Mittwoch abend, den 1. April, pünktlich 7 Uhr, findet in der Babenia (Aberstraße 42) Vorstandssitzung des Kath. Pressevereins statt. Der Dringlichkeit wegen bitten wir um rechtzeitiges und vollständiges Erscheinen.

Die Märzmieste beträgt wiederum 75 Prozent der Friedensmieste.

Letzte Einlösung der 5-, 10- und 100-Billionen-Markscheine. Die Einlösungsfrist der Reichsbank für die 5-Billionen-Markscheine erlischt am 5. April, für die 10- und 100-Billionen-Markscheine am 20. April 1925.

Kosten des Nahrungsmittelaufwandes. Der Wirtschaftsstatistiker Richard Calmer berechnet nach seiner bekannten Methode die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes für eine vierköpfige Familie (Eltern und zwei Kinder) nach dem Stande der Lebensmittelpreise vom 28. März 1925 auf 83,57 gegen 83,78 M. in der Vorwoche, dies bedeutet eine Senkung um 0,62 Prozent.

### Die Erhöhung der Monats- und Wochenkartenpreise der Albtalbahn.

Nach einer Bekanntmachung der Direktion der Badischen Lokalbahn vom 26. d. M. soll wegen „Lohnerhöhung“ eine „mäßige“ Erhöhung der Monats- und Wochenkartenpreise auf der Albtalbahn ab 1. April in Kraft treten. Die auf die regelmäßige Benutzung der Albtalbahn angewiesenen Interessenten von Rippurr, so wird uns im wesentlichen geschrieben, nahmen von dieser Notiz wohl Kenntnis in der Erwartung, daß die Albtalbahn trotz ihrer früheren größeren Leistung gegenüber dem Frieden es vorzüglich versteht, Aufwendungen geringster Art auf seine Abonnenten abzuwälzen, ohne sich selbst dahin zu bemühen, auch ihrerseits die Leistungen dem gegenwärtigen Verkehr entsprechend mindestens auf den Friedensstand zu bringen. In diesem Bewußtsein hat man damit gerechnet, daß die Kosten der Monatskarte sich auf 8 M. berechnen wird. Die Enttäuschung über die wirkliche Erhöhung auf monatlich 12 M. ist unter den gegebenen Umständen eine unsagbare geworden. Die Albtalbahn versteht demnach unter „mäßiger Erhöhung“ eine Erhöhung von über 60 Prozent. Während man auf der Reichsbahn zur Vermeidung zu hoher Aufwendungen der regelmäßig Reisenden die 4. Klasse eingeführt hat, ist die Albtalbahn, wie überhaupt alle Nebenbahnen, bei der 8. Klasse bestehen geblieben, trotzdem der Zustand ihrer Beförderungsmittel sich mit den Beförderungsmitteln der Reichsbahn 4. Klasse nicht im entferntesten messen kann. Alles das geschieht mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde, das ist die Badische Reichsbahndirektion und der an diesem Vorortverkehr unbedingt interessierten Stadtverwaltung von Karlsruhe. Es ist aber das Ganze wieder ein Beweis dafür, wie man sich den Rippurrern gegenüber nachteilig stellt, mühen doch z. B. die regelmäßigen Jahrgäste von Ettlingen anstatt bisherige monatlich 12 M. nun 14 M., das ist etwa 16 Prozent, mehr bezahlen gegenüber der Zeit vor dem 1. April. Zum Schluß dürfte noch zur Charakterisierung ein Vergleich mit der Erhöhung der Fahrkarten der Reichsbahndirektion sehr wohl an Platz sein. Bei der Reichsbahn berechnet sich bekanntlich bisher eine Monatskarte auf den Wochenbetrag einer einfachen Fahrkarte. Das wäre bei einem einfachen Fahrpreis von 15 Pfg. auf der Albtalbahn 3,75 M. im Monat! Eine Prozentige Erhöhung würde also einen Preis von 4,70 M. ergeben, während der in Rippurr als Bewohner eines Stadteils der Hauptstadt Karlsruhe für eine beizahlende Karte 12 M. bezahlen sollen. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der Aufwand für Löhne bei der Reichsbahn auch verhältnismäßig viel höher ist als ihn die Albtalbahn haben kann. Es muß deshalb unbedingt erwartet werden, daß noch in letzter Stunde die Organe der Aufsichtsbehörde und der Stadtverwaltung dafür sorgen, daß der Aufschlag abbestellt wird.

Kath. Männerverein St. Stephan. Zu einem Lichtbildvortrag über Oberammergau und die Passionsspiele hatten sich am Freitag, den 27. März, die Mitglieder mit Familienangehörigen im Gartencafé des Moninger in großer Zahl eingefunden. Den einleitenden Vortrag und die Erklärungen hatte der 1. Vorstand, Herr G. L. B. übernommen. Aus den gesprochenen Worten sowie aus den vorgeführten über hundert Bildern wurde das Leben und insbesondere das ausgezeichnete Spiel der trefflichen Bewohner von Oberammergau den Anwesenden sehr nahegebracht. Was hätte aber auch besser, als in der heiligen Osterzeit die Leidensgeschichte unseres Herrn sich bildlich an den Augen vorbeiziehen zu lassen. Mit Andacht wurde der ganzen Darstellung gefolgt und es waren gewiß viele der Zuhörer tief ergriffen. Ein Beweis dafür, wie es die vorzüglichen Darsteller verstehen, sich ganz in die biblische Handlung zu versetzen. Die Darbietungen wurden allseitig dankbar anerkannt und

aufßerdem sprach Herr Regierungsrat Kühn dem Vortragenden noch besonderen Dank aus für die große Mithewaltung, die mit den Vorbereitungen zu einem solchen Vortrag verbunden sind.

Kath. Männerverein Karlsruhe-Rippurr. Die Wahlversammlung am 22. März, in der Herr Stadtverordneter Bild ein ausgezeichnetes Referat hielt, war sehr gut besucht. Ebenso zahlreich besucht war auch die Versammlung am 30. März nach Beendigung der Reichspräsidentenwahl. Der zurzeit in Rippurr weilende Herr Stadtrat Witz aus Halberstadt hielt einen sehr lehrreichen politischen Vortrag und gab interessante Einblicke in die politischen Verhältnisse im Provinz Sachsen. Unsere Jungmannschaft untrahnte den Abend mit Gesang und Musik.

Erleichterung der Beraufstellung von Sondergütern. Dem Badischen Verkehrsverband ist auf seine wiederholten Bemühungen wegen Herabsetzung der während der Inflation erhöhten Mindestzahl an Teilnehmern für Gesellschafts-sonderzüge jeht seitens der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Berlin die Mitteilung zugegangen, daß mit Wirkung vom 6. April 1925 neue erleichterte Bestimmungen in Kraft treten. Die künftigen Mindestzahlen der zu lösenden Fahrkarten betragen in der 1. Klasse 160, in der 2. Klasse 230, in der 3. Klasse 340 (bisher 400), in der 4. Klasse 500 (bisher 600). Eine weitere Herabsetzung sei mit Rücksicht auf die aufzubringenden Mindest-Selbstkosten nicht angingig.

Verwendung von Pfennigmünzen. Im Zahlungsmittelverkehr ist in den letzten Wochen eine merkliche und erfreuliche Erleichterung eingetreten. Fünf- und Zehnpennigmünzen sind nunmehr in so reichlichen Mengen geprägt und verausgabt, daß der Verkehr in diesen Stücken als gesättigt betrachtet werden kann. Auch Ein- und Zweipennigmünzen stehen in überreichlichen Mengen an den öffentlichen und Reichsbankstellen zur Verfügung. Angesichts dieser Tatsache ist es unbegründlich, wie die Unsitte des Abrundens auf 5 und 10 Pfg. im Zahlungsverkehr immer mehr auf sich greifen konnte. Ein- und Zweipennigmünzen kommen schlechterdings nicht mehr für Zahlungszwecke in Anwendung. Daß diese Unsitte andauernd zur Kreisveruerung führt, wird vom kaufenden Publikum völlig außer Acht gelassen. — Es sei bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hingewiesen, daß die äußerste Pflicht für die Einlösung von Papier- und Münznoten mit dem 5. Juli zu Ende geht und die Reichsbank keine Nachfrist gewähren wird.

Zum deutschen Rundflug 1925. Wie bekannt geworden, wird in diesem Jahre ein am 31. Mai beginnender Rundflug durch Deutschland stattfinden, für welchen der B.Z.-Preis der Hälfte ausgesetzt ist. In diesem Rundflug sind die Hauptstädte der Nachbarstaaten Württemberg und Hessen berücksichtigt, nicht aber auch die Landeshauptstadt Karlsruhe. Der Aero-Klub von Deutschland ist als Ausschreiber des Rundfluges von verschiedenen hiesigen Stellen (Stadtverwaltung, Verkehrsverein, Handelskammer, Badische Luftverkehrs-Gesellschaft, Vereinigung des Großhandels u. a.) wiederholt eindringlich gebeten worden, auch die Stadt Karlsruhe in den Rundflug einzubeziehen. Alle diese Bemühungen haben aber leider nicht zu dem gewünschten Erfolge geführt. Der Aero-Klub hat vielmehr diese Anträge abgelehnt, weil es unschlüssig sei, die Flugstrecke noch zu vergrößern und weil Karlsruhe nur durch Vergrößerung einer Tagesstrecke in den Flug hätte einbezogen werden können. Ob diese Gründe für die Ausschaltung des badischen Landes und insbesondere der Landeshauptstadt von diesem bedeutungsvollen Flugunternehmen wirklich stichhaltig sind, mag dahingestellt bleiben. Es ist jedenfalls höchst bedauerlich, daß das badische Land, das in die Südwestecke des deutschen Reichs gedrängt worden ist, bei derartigen Unternehmen nun schon mehrfach ent-

weder übergangen oder doch nur in untergeordneter Weise berücksichtigt worden ist.

Die Beleuchtungsverhältnisse im hiesigen Hauptbahnhof. Der Verkehrsverein hat vor kurzem beim hiesigen Stationsamt angeregt, daß die Beleuchtung der Wartehalle 2. und 3. Klasse, sowie der Bahnhofshalle und der Bahnsteige verbessert werde, da sie ungenügend sei. Daraufhin hat das Stationsamt mitgeteilt, daß die Beleuchtung der Vorhalle inzwischen verstärkt ist und daß wegen Verbesserung der Beleuchtung der Wartehalle und der Bahnsteige Antrag bei der hiesigen Reichsbahndirektion gestellt worden sei.

Betrügereien mit außer Kurs gesetzten Geldscheinen. In letzter Zeit verlegen sich Betrüger darauf, daß sie in Geschäften außer Kurs gesetzte bayerische 100-Mark-Scheine mit dem Ausgabedatum vom 6. 2. 1920 sowie alte 100-Mark-Scheine bei kleinen Einkäufen in Zahlung geben. So sind in den letzten Tagen in Mannheim wieder vier solcher Fälle zur Anzeige gebracht worden. Am 18. 1. 1925 wurde auch in Karlsruhe ein Straßenbahnkassierer durch Einnahme eines alten 10-Mark-Scheines geschädigt. Daher Vorsicht bei Einnahme von Geldscheinen.

**Kath. Männerverein Karlsruhe-Weißstadt**

**Kommunalpolitischer Abend**

Mittwoch, den 1. April 1925, abends 8 Uhr im „Felsencafé“

2188 Referent: Herr Stadtrat Dr. Franz Der Vorstand

**Kurz und gut... Sinner Backpulver**

**Ämliche Anzeigen.**

Das polizeiliche Meldewesen betr. Immer wieder werden die bei der polizeilichen Meldestelle — Hebelstraße Nr. 7b — zu erstattenden An- und Abmeldungen zu oder wegzehender Personen nicht oder nicht rechtzeitig erstattet. Auch werden vielfach An- und Abmeldungsformulare ungenau ausgefüllt, unvollständig geschrieben und unleserlich unterschrieben, daß deren Richtigstellung und Ergänzung nur mit Weiterungen und Zeitverlust sowohl für die Beteiligten, wie auch für die Beamten der Meldestelle verbunden ist.

Wir machen daher auf die genaue Beachtung der An- und Abmeldepflicht, sowie auf die genaue Ausfüllung der An- und Abmeldeformulare, die auf der polizeilichen Meldestelle, sowie auf sämtlichen Polizeistationen unentgeltlich erhältlich sind und dem Melder (Wermieter sowie dem Gemeindevorstand (Mieter) mit deutscher Unterschrift zu versehen sind, aufmerksam.

174  
Karlsruhe, 25. März 1925. O. S. 41.  
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion.

Die letzten Neuheiten

in

# Seiden-Stoffen

bei

## Leipheimer & Mende

# Wer vieles bringt...

wie wir, hat bestimmt auch das Richtige für Sie. Und wer so fabelhaft niedrige Preise bringt wie wir, erfüllt damit die Forderung der Stunde. Ein Versuch! - Und wir sind sicher, dass auch Sie zu unseren treuen Kunden zählen werden

Kleider	Kostüme
Streifen . . . ab 4.95	Fantasie . . . ab 14.50
Cheviot . . . ab 6.75	Cheviot . . . ab 19.50
Ripsware . . . ab 11.50	Gabardine . . . ab 29.50
Gabardine . . . ab 16.50	Compets Kleid und Jacke ab 58.00
Kunstseide . . . ab 9.50	
Mäntel	Blusen
Covercoat Wolle ab 9.50	Kunstseide . . . ab 3.50
Zwirncovercoat ab 14.50	Kunstseide m. lang. Aermel ab 4.95
Einfarbige . . . ab 24.50	Kasaks Kunstseide ab 7.50
Gabardine . . . ab 34.50	Ottomann Kunsts. ab 12.50
Regenmäntel impr. ab 11.50	
Gummimäntel . . . ab 19.50	
	Röcke
	Sport . . . ab 2.25
	Cheviot . . . ab 3.95
	Gabardine . . . ab 9.50
	Unterkleider Kunsts. ab 5.50

Inhaber: **M. Schneider H. Kahl**  
Erbprinzenstrasse 31, Ludwigsplatz.

Zür

## Ostern und Weissen Sonntag

Sämtliche Lebensmittel, Backwaren, Gemüße- und Obstkonerven, Vorrat, Käse.

Besonders billig:

- Prima Schweinefleisch Pf. M. 1.-
- Pr. Zwetschgen Pf. M. — 30
- 1923 St. Martiner Pf. M. 1.20
- Dürkheimer Feuerberg Pf. M. 1.30
- Deutscher Weinbrand 1/2 Pf. M. 4.80 1/3 Pf. M. 2.75

**H. Reimann & Co.**  
Telefon 4889.  
Filialen:  
Karl-Wilhelmstr. 66, Engliß;  
Augartenstraße 37, Gmündes;  
Rechenstraße 2, Weisloch;  
Daglanden: Vertiche

Das Schwimmbad im Vierordtbad 2006 ist ab Mittwoch 1. April 1925 wieder geöffnet

**HONIG!**  
Garant. reiner Blütenhonig, 10 Pfund-Loch 10.50 M. franco, halbe Dose 6.- franco, Nachnahme 50 Pfa. mehr. Heine. Deltjenbruns Zentrale 315 Bad Zwischenstraße 171. D.

**Photo's**  
für Pässe, Fahrkarten und Offizien  
Rausch & Paster  
Photogr. Meister  
Erbprinzenstraße 3

Chaiselongue neue von 35 - 65 Mtr.  
Postern-Boelhaus Köhler, Schützenstr. 25

Haushaltungsschule des Frauenvereins Freiburg im Breisgau.  
Gründliche Ausbildung im gesamten Hauswesen (Kochen usw.).  
St. one Lane Nähe des Waldes und Bahnhofs Wehre. Anmeldungen an die Präsidentin: Frau Prof. Heilig, Glämersstraße 11 333

**Falschspieler in D-Bügel.** Falschspielerbanden wählen schon seit geraumer Zeit mit Vorliebe die D-Bügel in der hiesigen Gegend, hauptsächlich in den Richtungen nach dem Rheinland und Bayern, um ihr unheimliches Handwerk zu treiben. Die Gauner treten elegant auf, machen sich an Reisende der 2. und 3. Klasse heran und spielen schließlich mit ihnen eine Partie „Kümmelblätchen“. Dabei wurden die Opfer zum Teil um bedeutende Summen geprellt. Auf vielfache Beschwerde der Reisenden richteten die größeren Eisenbahnstationen, wie Mainz, Frankfurt, Würzburg und München, einen Heberwachungsdiens ein. Es gelang, den Gaunern auf die Spur zu kommen und sie schließlich in München bei Ankunft des Frankfurt-Münchener D-Zuges zu verhaften. Es handelt sich dabei um zwei stellenlose Kaufleute. Nach den bei den Gaunern vorgefundenen Papieren benutzten sie die D-Bügel immer nur freizeitsweise und lehrten dann mit dem nächsten Zug nach der Ausgangsstation zurück, um dann den nächsten Zug der gleichen Richtung unsicher zu machen. Die Falschspieler waren im Besitz bedeutender Geldmittel.

**Gabene Hochzeit.** Dieses Fest begehen heute in körperlicher und geistiger Frische und Mütigkeit die Eheleute Franz Joseph Zimmermann, Hofoffiziant a. D., und Marie Zimmermann geb. Barth. Das Jubelpaar ist seit langen Jahren in hiesiger Stadt ansässig und als feiner Charakter, Charakterfestigkeit und überausen Katholizität allgemein geachtet und bewundert. Dem Paare von Herzen Glück und Gottes Segen.

**Schießerei.** Am Dienstag früh 2.30 Uhr gab ein verheirateter Kaufmann von hier in der Ludwig-Wilhelmstraße auf einen Schloßer aus einem Revolver zwei Schüsse und auf einen Anecht einen Schuß ab, ohne diese zu treffen. Der Täter wurde festgenommen.

**Fahrrad Diebstahl.** Ein Fahrrad, Marke Presto, schwarzer Rahmenbau gelbe Felgen, wurde gestern vormittag aus dem Flur eines Hauses der Leopoldstraße durch unbekannten Täter entwendet.

**Scheues Pferd.** Am Montag schaute auf der Landstraße von Karlsruhe nach Bruchsal ein Pferd, sich seinen Führer zu Boden und trat ihn dabei auf die rechte Hand, wodurch der Handteller der rechten Hand vom Sattel durchschnitten wurde. Er fand Aufnahme im städt. Krankenhaus hier.

**Unfall.** Am Montag nachmittag wurde das 6-jährige Kind eines in der Gluckstraße wohnenden Schmieds Ede Ruitz- und Rheinstraße von einem Motorwagen der Straßenbahn erfasst und ungefähr 3 Meter geschleift, bis es von einem Kutschmann weggezogen werden konnte. Glücklicherweise erlitt das Kind nur unbedeutende Verletzungen.

### Veranstaltungen.

**Orientverein Karlsruhe.** Auf den heute abend 8 Uhr im Chemie-Gymnasium der Technischen Hochschule stattfindenden Lichtbildervortrag von Dr.-Ing. Karl Klinghardt über „Die neue Türkei“ wird nochmals aufmerksam gemacht.

**Eine Turnkür für Jugendturnerinnen,** welche der Oberturnwart des Karlsruher Männerturnvereins diesen Mittwoch, abends pünktlich 8 Uhr beginnend, in der Pentathlonhalle (Bismarckstraße) abhalten wird, soll zeigen, wie im Rahmen einer etwa einstündigen Übungszeit in planmäßiger Weise der Körper durchgearbeitet wird. Besonders für die Eltern von Mädchen wird es wertvoll sein, hier einen Einblick in dies Turnen zu bekommen, das von dem Turnen der männlichen Jugend wesentlich

abweicht und durchaus die weibliche Eigenart wahrhaft.

**Colosseum.** Wie wir von der Direktion des Colosseum-Theaters hier erfahren, ist die größte Zauberschau Europas, welche für den Monat April verpflichtet wurde, vom Apollotheater Wien kommend, bereits in Karlsruhe eingetroffen. Einen ganzen Möbelwagen an Ausstattung und Illusionen führt diese Schau mit und dürfte es sich tatsächlich, um das größte Ereignis handeln, das Karlsruhe bisher gesehen hat. Die Premiere am Mittwoch, den 1. April, dürfte vor einem ausverkauften Hause stattfinden, zumal die Eintrittspreise, trotz der tiefen Unkosten, nicht erhöht worden sind. Siehe die täglich laufenden Inserate und Plakate.

### Spiel und Sport.

**Osterrungläufe auf dem Feldberg.** Zum vierten Male seit ihrem Bestehen finden am Ostermontag auf dem Feldberg die internationalen Osterrungläufe des Skiclubs Schwarzwald statt, zu denen wieder eine große Zahl erstklassiger Springer aus dem In- und Auslande erwartet werden. In den Sprungläufen, die von der Ortsgruppe Freiburg-Schwarzwald durchgeführt werden, können nur Springer der Altersklasse der 1. und 2. Klasse teilnehmen. Sie sind offen für die Mitglieder der am internationalen Skitongress teilnahmeberechtigten Vereinen. Meldungen sind an die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Freiburg des Skiclubs Schwarzwald in Freiburg i. Br., Kaiserstraße 56, zu richten. Für die Unterkunft der Teilnehmer ist gesorgt. Zuschauer können in den Hotels Feldberggasthof, Gabelhof, Herjogshorn, Rinken, Felsbühne, Hintergarten und Tüfsee unterkommen. Sowohl von Freiburg als auch aus dem Riesental und von Donaueschingen bestehen gute Zugverbindungen.

## Handel u. Volkswirtschaft.

Berlin, 31. März.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

	30. März.		31. März.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	167.34	169.40	167.19	169.21
Buen-Aires	1.82	1.83	1.82	1.87
Brüssel	21.53	21.24	21.61	21.47
Oslo	65.92	64.77	66.19	64.25
Kopenhagen	76.72	74.79	76.90	74.84
Stockholm	113.04	113.20	113.04	113.84
Helsingfors	10.75	10.50	10.75	10.59
italien	17.18	17.42	17.25	17.42
London	20.03	20.12	20.04	20.10
New-York	4.19	4.20	4.19	4.20
Paris	22.18	22.54	22.45	22.57
Schweiz	80.89	81.10	80.80	81.10
Spanien	59.89	59.87	59.89	59.87
Lissabon	19.97	20.02	19.97	20.02
Japan	1.73	1.65	1.73	1.64
Rio de Jan.	0.47	0.47	0.51	0.47
Wien	59.11	5.92	59.10	5.92
Prag	12.43	12.40	12.43	12.43
Jugoslawien	6.80	6.51	6.77	6.56
Budapest	5.0	5.88	5.80	5.80
Sofia	3.04	3.06	3.05	3.05
Danzig	7.70	7.85	7.75	7.80

### Börsenbericht.

Berlin, 31. März. Leicht erholt. Die Börse zeigte heute keinerlei neue Momente. Die Aktienmärkte lagen bei Beginn des Verkehrs vollkommen verodet, und die ersten Kurse bröckelten durchweg weiter ab. Auch auf den übrigen Marktgebieten war die Unternehmungslust nach wie vor stark gehemmt. Das letztthin etwas lebhaftere Geschäft am Fondsmarkt war gleichfalls schwächer, allerdings konnten sich die Kurse erst nur behaupten. Im Vordergrund standen dabei Schutzgebietsanleihen, die mit 4 1/2% gefragt waren. Dieses Papier fällt bekanntlich nicht unter den neuen Aufwertungsentwurf, die Aufwertung wird vielmehr unabhängig von

## Anzüge

in mod. Ausführung, vorzüglich passend, teils eleg. Herstellungsart, aus elegant, hell u. dunkel gem. Stoffen in bekannt gut. Qualität.

**Hauptpreislagen**

für Herren 38.-  
78.-, 65.-, 55.-, 50.-, 45.-  
für Burschen 28.-  
63.-, 55.-, 45.-, 42.-, 38.-  
für Knaben 8.-  
20.-, 21.-, 18.-, 15.-, 13.-  
für Kommunikanten 24.-  
45.-, 39.-, 34.-, 30.-, 28.-

Gelegenheitskauf in Gummi-Mäntel 36.-, 32.-, 28.-, 25.-, 19.50

Frühjahrs-Mäntel eig. Fabrikat 32.- b. 78.-  
Loden-Mäntel imprägniert 23.- bis 45.-  
Wirdjacks nur Qualitätsware 13.- bis 18.50

Hosen lang u. Sportform, besonders große Auswahl in allen Stoffarten 21.-, 17.-, 15.-, 13.-, 10.50, 8.-, 6.00, 4.50

### Manchester

Sport-Anzüge 45.-, 40.-, 31.-  
Sport-Hosen 13.50  
lange Hosen 14.50, 13.-, 10.75

Blaue Schlosse-Anzüge 7.75 bis 11.50 gute erprobte Qualitäten.  
Staubmäntel 9.30 und 9.75

**Julius Löwe** Karlsruhe (Stadtdt.) nur Werderpl. 25.

### Das Bankhaus

**Veit L. Homburger**  
Karlsruhe 11 Karlsruhe 11  
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397  
besort t alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Ein Automobil  
Eine Villa  
Eine Equipage  
Ein Reitpferd**

Können auch Sie sich sofort anschaffen, wenn Sie einen grossen Treffer in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie (Staatslotterie) machen.

Z. B. können Sie schon mit einem Einsatz von

**Mk. 3.-**

gleich in der Ziehung der 1. Klasse am 17. u. 18. April 1925 ohne Abzug

**Mk. 10 000.-**

gewinnen, was Sie sicherlich veranlassen dürfte, für sich und Ihre Familie den kleinen Betrag zu riskieren.

Spiele Sie aber alle 5 Klassen durch (jeden Monat eine Klasse zu Mk. 3.-, so erhöht sich sogar Ihre Chance günstigstens auf

**Mk. 100 000.-**

(ohne Abzug)

ganz abgesehen von den 194 908 anderen Gewinnen, die zur Verlos. gelangen.

Die vorhergehende Staatslotterie war vollständig ausverkauft, aus welchem Grunde es ratsam ist, wenn Sie sich sofort eine Nummer bei mir sichern. Nach auswärts erfolgt prompter Versand.

Ba'isch r Lotterie-Einnehmer  
**Bernhard Goldfarb**, Karlsruhe, Kaiserstr. 181.  
Ecke Herrenstrasse (im Laden des Herrenmodengeschäftes Josef Gold arb).  
Postcheckkonto Karlsruhe 19705

Zum Hausputz führt

# Persil

**Für die Weisswäsche!**  
Sie kennen die großen Annehmlichkeiten, die Persil bietet: In einmaligem Kochen ist die Wäsche blütenweiß, duftig und frisch! Waschen Sie auch Ihre Gardinen nur mit Persil. Sie haben Freude an dem herrlichen Aussehen und an der appetitlichen Frische!

**Für Wolle, Seide u. Buntsachen!**  
Säubern Sie diese Sachen in einfacher kalter Lauge. Sie brauchen kein Eingehen zu befürchten und kein Auslaufen der Farben. Jedes Stück, das klares Wasser verträgt, kann unbedenklich auch mit Persil behandelt werden!

**Für Glas u. Porzellan!**  
Ob Kristall, Steingut, Marmor — immer haben Sie den besten Erfolg mit Persil! Die Reinigung ist leicht und angenehm: Persil löst selbsttätig allen Schmutz und läßt die Sachen in neuer Schönheit erstehen!

**Für Holz u. Fliesen!**  
Stühle, Tische, Fensterrahmen, Wände, was es auch sei — Sie waschen die Teile nur mit warmer Lauge ab und spülen mit klarem Wasser nach. Ein angenehmeres Reinigen gibt es nicht als mit Persil!

**Für Teppiche u. Läufer!**  
Teppiche, Fellvorlagen, Matten, alles läßt sich mit Persil säubern! Auf Wunsch erfolgt kostenlose Zusendung praktischer Anleitungen durch den Verlag Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

**Persil ist das ideale Wasch- u. Reinigungsmittel vielseitigster Anwendungsmöglichkeit!**  
HENKEL & CIE. A.G. DÜSSELDORF

Zum Einweichen der Weisswäsche ist Henkel's Wasch- und Bleich-Soda unübertroffen; hervorragend geeignet auch für jeden Scheuerzweck.

diesem im Zusammenhang mit den Bestimmungen aus dem Friedensvertrage und späteren Abkommen geregelt werden. Auch 23er K.-Schätze (0,65) und Zwangsanleihe (36) waren infolge Deckungen behauptet. Kriegsanleihe unverändert 0,700, später leicht ermässigt. An den Aktienmärkten blieben die Aufträge der ausserhalb der Börse stehenden Kreise heute vollkommen aus. Die hieraus entspringende Verstimmung der Börse fand noch eine Verstärkung von der Geldseite her. Der Bedarf an täglichem Geld behielt den etwas stärkeren Umfang der letzten Tage bei, konnte aber immerhin gut befriedigt werden. Trotzdem haben die Geldsätze eine weitere Versteifung erfahren, indem tägliches Geld nur mit 9-11 Prozent abgegeben wurde. Monatsgeld stellte sich auf unverändert 10-12 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt fiel heute vormittag der französische Franken durch eine Fortsetzung seiner letzttägigen Steigerung auf, auch italienische Lira konnte sich vormittags befestigen. Man nannte London/Paris 89,20, London/Mailand 115 1/2 (am Vortage 90,55 bzw. 116,75). Im weiteren Verlauf der Börse war die Stimmung äusserst deprimiert, da allerlei Gerüchte im Umlauf waren, die zu grösster Zurückhaltung der Spekulation beitragen. So wollte man wissen, dass im Einzelhandel infolge der schlechten Geschäftslage eine Anzahl bekannter Firmen in Schwierigkeiten sei, während man mit ziemlicher Bestimmtheit behauptete, dass am Getreidemarkt ein mittleres Unternehmen heute insolvent geworden sei. Angesichts des heute erfolgten weiteren Kurssturzes für Weizen und Roggen hat diese Vermutung allerdings Wahrscheinlichkeit für sich. Gut behauptet waren im Verlauf der Börse nur Bankaktien.

Von Holzmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Umsätze am Holzmarkt sind etwas kleiner geworden. Insbesondere ist am Bauholzmarkt eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar. Die meisten Holzhändler sind der Ansicht, dass Bauware billiger werden müsse, weil einerseits die Bauvorhaben nur zum Teil ausgeführt werden können und weil andererseits infolge der starken Abholzungen von Eulenfrassholz das Angebot den Bedarf nicht übersteigen werde. Dass schon jetzt, trotzdem die Produktion in den Eulenfrassgebieten noch nicht weit vorgeschritten ist, mehr Balken, Kanthölzer, Blockware, Schalbretter zur Lieferung im April und Mai angeboten wer-

den als aufgenommen werden können, ist klar. Namentlich in Ostdeutschland ist das der Fall. Aber auch der sächsische Holzhandel ist vorsichtig im Einkauf von Bauware, und die letzten Geschäfte, die mit bayerischen Werken getätigt wurden, brachten wenig befriedigende Preise. Schwellen lagen matt. Das Eisenbahnzentralamt nimmt die oben angebotenen Mengen nicht auf. Ausserdem liegen aus Pommerellen grössere Offerten vor, ohne dass Kauflust besteht. Die Mehrzahl der Verkaufstermine in den Staatsforsten ist beendet. Wenn man das Fazit zieht, muss man feststellen, dass noch nie zuvor die Sägewerksindustrie so mit überzählten Rohhölzern belastet war, wie in diesem Jahr. Denn erst in letzter Zeit bemerkte man eine etwas vorsichtiger Haltung in den Kreisen der Sägewerksindustriellen. Grubenhölzer wurden in erheblichen Mengen umgesetzt. Der Zwischenhandel konnte indessen keine Preise erzielen die ihn befriedigten. Die meisten Zechen kaufen jetzt im übrigen direkt im Walde ein, so dass der Grubenholzhandel unter immer schwierigeren Bedingungen arbeiten muss. Erle, geschnitten und roh, letztere für Schälwerke, war gesucht. Die wohnynische Produktion ist unbedeutend geworden. Die Preise für gesägte Erle sind auf 100 Mark frei deutsch-polnische Grenze ohne Zoll gestiegen. Die Produzenten versuchen weitere Erhöhungen.

**Südd. Discontogesellschaft.** In der am 28. März 1925 stattgefundenen Aufsichtsrats-sitzung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1924 vorgelegt, welche einen Reingewinn von RM. 2.526.455,22 ergibt. Auf Antrag des Vorstandes beschloss der Aufsichtsrat der auf eine Dividende einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen, RM. 562.730,32 für Umbauten und Neubauten vom Jahre 1924 abzuschreiben, RM. 94.715,16 dem Beamtenfonds zuzuweisen und RM. 669.009,74 auf neue Rechnung vorzutragen.

**Karlsruher Schlachtviehmarkt,** 30. März. Für den Schlachtviehmarkt am Montag betrug der Auftrieb: 63 Ochsen, 22 Bullen, 92 Kühe und Rinder, 90 Kälber, 1226 Schweine. Unter dem Grossvieh befinden sich 9 Stück aus Rumänien und 24 aus Argentinien. Bezahlt wurde pro 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 54-57, 52-54, 50-52, 46-50, Bullen 50-54, 48-50, 46-48, Kühe

und Rinder 54-58, c. 50-54, d. 46-50, e. 22 bis 32, Kälber c. 73-75, d. 72-73, e. 70-72, Schweine: b. 64-65, c. 63-64, d. 62-63, e. 61 bis 62, Sauen 54-58. Marktverlauf: beste Qualität über Notiz bezahlt. Mit Grossvieh und Schweinen langsam, kleiner Ueberstand, mit Kälbern ruhig, geräumt.

**Die Gewerbe- und Handelsbank Konstanz** G. m. b. H. hat beschlossen, 5 Prozent Dividende und 10 Prozent Zinsvergütung und auf neue Rechnung 1262 Mark vorzutragen.

**Getreidekredit A.-G., Mannheim.** Das vergangene Geschäftsjahr schliesst mit einem Reingewinn von 50000 RM. ab, aus dem ein Gewinnanteil von 10 v. H. auf 100000 RM. Aktienkapital verteilt wird. Der Hauptversammlung wird eine Kapitalerhöhung auf 300000 RM. vorgeschlagen.

Geschäftliches.

Marmeladen und Obstkonerven sind in der Selbstherstellung zu teuer. Im Großbezug sind Obst und Zucker billiger, deshalb ist die fabrikmässige Herstellung rationeller, das sollte jede Hausfrau bedenken, nicht mehr selbst einzumachen, sondern nur noch zu beziehen und zwar die Qualitätsmarke „Sinner“ Obstkonerven und „Sinner“ Konfitüren.

**Frühjahrsausflug.** Opiern steht vor der Tür! Und wie draussen im Haushalt der Natur ein Knospen und Blüten beginnt, Baum und Strauch weiteifern, das schöne Fest im neuen Blätterkreis zu begrüßen, so beginnt auch im Reich der nimmermüden Hausfrau das große Scheuern und Bügeln — die Generalreinigung nimmt ihren Anfang! Den Hausfrauen packt die graue Furcht; hinter Maßstab und Schoppen sucht er Kräftigung und Geduld, während die weibliche Hälfte des Haushaltes in schimmernder Wehr, den Turban kampfesfroh ums Haupt gebunden, den Geistes der Schmutzes zu Leibe geht. In dem Lichtstrahl, der durch die geradenfenster bricht, tanzen lustig die Staubkörnchen einen wilden Reigen. Die Stores und Vorhänge haben ihre Wäsche schon hinter sich. Die schon gemusterten Tüllstoffe wurden aufammen mit Herbedecken und Rippen in Perillauge gefärbt und zeigen wieder eine herrliche Weiße. Selbst der gute, etwas gealterte Teppich musste sich eine gründliche Reinigung gefallen lassen. Mit warmer Perillauge abgerieben und klarem Wasser nachgespült, besitz er nun wieder eine farbenfrohe und weiche Beschaffenheit wie in seinen besten Tagen. Auch bei der Säuberung der Kristalle, Porzellane,

Schmuckstücken usw. bewährt sich Persil als ausgezeichnetes Reinigungsmittel. Und wenn nun zu Opiern die Wohnung blüht und strahlt vor Sauberkeit, erkennt die Hausfrau dankbar an, daß sie an Persil einen bewährten Helfer gefunden hat.

Briefkasten der Redaktion.

**An einen Anonymus.** Zur Kritik gehört in erster Reihe Charakter. Aber wer nicht einmal den Mut hat, seinen Namen unter ein Schriftstück zu setzen, in dem er als Forscher auftritt, hat keinen Charakter und zum Kritiker fehlt ihm demnach die moralische Grundlage. Hat Sie der Artikel „Alles für 50 Pfennig“ so sehr ge- ärgert? —

Karlsruher Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 28. März: Otto Hausold, 48 Jahre alt, Versicherungsbeamter, ledig. — 27. März: Karoline Krieg, 73 Jahre alt, ohne Beruf, ledig; Sofie Herrmann, 62 Jahre alt, Buchhalterin, ledig. — 28. März: Frieda Tafel, 22 Jahre alt, ohne Beruf, ledig; Karl Wagner, Chemiker, 69 Jahre alt, Städt. Buchhalter a. D.; Otto Kammerer, 7 Monate 12 Tage alt, Vater Heinrich Kammerer, Maler. — 29. März: Ida Dieb, 88 Jahre alt, Witwe von Karl Dieb, Oberamtmann; Josef Kern, 11 Monate 24 Tage, Vater Alois Kern, Tagelöhner.

Badische Landeswetterwarte.

**Wetterbericht vom Dienstag.** Infolge der Verlagerung des Hochdruckgebietes nach Südosteuropa ist in Süddeutschland seit gestern Aufhellung eingetreten. Von den britischen Inseln folgt ein Tiefdruckausläufer nach, unter dessen Einfluss morgen wieder allmähliche Trübung zu erwarten ist; doch werden vorerst keine erhebliche Niederschläge fallen. **Voraussichtliche Witterung am Mittwoch, den 1. April:** Wieder allmähliche Trübung, doch zunächst keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

Für die Redaktion verantwortlich: Herausgeber und Verleger: Babenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor: W. H. J. J. Karlsruher Str. 1. S. Hauptverteilung: J. Th. Meyer, Verantwortlich für den politischen Teil: J. Th. Meyer, für Nachrichtenblatt und Beilagen: Dr. G. H. Berger, für Lokales und Chronik: H. Lohr, für Anzeigen und Postamt: Joseph Suter, sämtliche in Karlsruhe, Adlerstr. 42. Rotationsdruck der Babenia, A.-G. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin NW. 23, Brüden-Allee 13.

**Bucherer** empfiehlt

**Weiß-Wein Kaiserstühler** Liter 1.—

**Kappelwindecker** Liter 1.10

**Kappoltsweiler** Liter 1.20

**Rot-Wein** Dittorfer Burgunder Liter 1.10

**Moussillon** Liter 1.40

Alles einschließl. Steuer ohne Glas 210

**Malaga** 1/2 Flasche 1.80 einschließl. Glas und Steuer

**Bucherer** in sämtl. Filialen Telefon 892

Tücht. zuverlässiges **Weinmädchen** gefes. en Alters, in allen Hausarbeiten einschließl. Kochen erfahren, zu 11. Familie gesucht. Wagh-frau vorhanden. Zeit-gemäßer Lohn. Eintritt möglichst bald. 1994

Frau Direktor Jöhner, Karlsruhe, Steinstr. 19.

**Pianos** preiswert **Pianohaus Scheller** Andolfstr. 1, III.

Vom 1. bis 11. April

**Große Ostermesse**

in

**Daniels Konfektionshaus Karlsruhe** Wilhelmstr. 36, 1 Tr. in Nähe des Hauptbahnhofes

Zu dieser Veranstaltung habe grosse Mengen guter DAMENKONFEKTION sehr vorteilhaft erstanden die zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf kommen

**Emige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:**

Kindermäntel von Mk. 4.00 an / Covercoat- und Donegalmäntel von Mark 9.50 an / Tuch- und Ripsmäntel von Mark 13.00 an Gummimäntel für Damen und Herren von Mark 22.00 an Alpaka — imprägnierte Seiden — Burberry- und Lodenmäntel Sportkostüme v. Mk. 12.00 an / Cheviotkostüme v. Mk. 23.00 an Gabardin-, Rips-, Burberry- und Moulinekostüme Kleider von Mk. 4.50 an / Wollene Kasackkleider v. Mk. 13.00 an Sehr preiswerte Cheviot-, Gabardine-, Rips- u. Seidenkleider in vielen modernen Farben und flotten Formen / Kasacks, Jumper, Blusen, Kostümröcke, Unterröcke, Damenwäsche, Schürzen, Regenschirme usw.

**Weine! Weine!**

Für Ostern und Weissen Sonntag empfehle ich meine

**la Weiss- u. Rotweine**

in jeder Gebindegrösse franko Haus

**Gottlob Bauer,** Inhaber: Karl Seubert 1926 Karlsruhe i. B. Weingrosshandlung

Goethestrasse 10 Fernsprecher 2245

Für die Karwoche empfehlen wir:

**„Die heilige Woche“**

Gebete und Gesänge der Kirche vom Palmsonntag bis Karfreitagabend. 3. Aufl. 11.—16. Tausend. Preis Mk. —.25.

Berner, Klagelieder für die Abendandachten in der Karwoche. Für die Solisten bestimmt (mit Noten) Partitur . . . M —.25 Stimme . . . M —.10 Orgel- oder Harmonienbegleitung hierzu (op. 30) . . . M —.50

Frey C., Buchpsalm „Miserere“ (Erbarme meiner Dich, o Gott), Pf. 50, für Volksgefang mit vierstimmigen gemischten Männer- oder Frauenchor. Partitur . . . M —.25 Singstimme . . . M —.10

Ziegler, Kath. Kirchenlieder nebst Neponforten zum Gebrauche beim Gottesdienste. Für gemischten Chor bezw. drei- und zwei-stimmigen Kinder- oder Frauenchor. Be-zugspreis: 1 bis 10 Stück je M —.60 11 bis 50 Stück je M —.55 51 bis 100 Stück je M —.50

Weicht ausführbare Orgel- bezw. Har-moniumbegleitung dazu . . . M —.75

**Badenia** A.-G. für Verlag u. Druckerei. **Karlsruhe**

**Großer Oster-Verkauf**

zu billigen Preisen.

**Herren-, Jünglings-Knabenbekleidung**

in grosser, gediegener Auswahl. — Neueste Modelle — alle Formen, in jeder Geschmacksrichtung —

Meine Angebote:

**Herrenanzüge** M 80.- 70.- 65.- 60.- 55.- 50.- 46.- 42.- 38.- **34.-**

**Blaue Anzüge** . . . M 100.- 90.- 80.- 70.- 60.- 55.- 50 **45.-**

**Gabardineanzüge** M 120.- 100.- 90.- 80.- 70.- 65.- 60.- **55.-**

**Sportanzüge** M 75.- 65.- 55.- 50.- 42.- elegante Formen.

**Herren-Ulster** mod. 2 rhg. M 100.- 90.- 80.- 70.- 65.- 60.- **55.-**

**Covercoat-Paletots** M 90.- 85.- 75.- 68.- 58.- 52.- **48.-**

**Schlüpfer** . . . M 75.- 70.- 65.- 58.- 52.- 48.- 42.- **37.-**

**Gummimäntel** . . . M 50.- 45.- 40.- 36.- 30.- 27.- 24.- **21.-**

**Lodenmäntel** . . . M 55.- 50.- 45.- 40.- 36.- 32.- **26.-**

**Windjacken** . . . M 30.- 25.- 20.- 18.- 16.- 14.- **11.-**

**Gestreifte Hosen** M 28.- 25.- 20.- 16.- 14.- 12.- 10.- 8.- 6.- **5.-**

**Breecheshosen** . . . M 25.- 21.- 17.- 15.- 12.- 10.- **8.-**

**Kommunikantenanzüge** M 40.- 35.- 30.- 28.- 26.- **23.-**

**Jünglingsanzüge** . . . M 48.- 42.- 38.- 34.- 30.- 28.- **24.-**

**Schul-Anzüge** in grosser Auswahl besonders billig!

**Knaben-Anzüge** reizende Neuheiten, in allen Preislagen.

**Original Kieler-Anzüge** in verschiedenen Qualitäten.

**Knaben-Ulster** alle Fassons und Stoffarten, besonders billig.

**Einzelne Schulhosen** aus Resten, stets vorrätig.

**Original Küblers gestrickte Knabenbekleidung.**

Besichtigen Sie bitte unbedingt meine 5 Schaufenster

**Konfektionshaus Hansa**

Kaiserstrasse 50 **Karlsruhe** Ecke Adlerstr. Inhaber: **L. WOLF** 2182

**Bucherer** empfiehlt

**Weizen-Mehl**

**Spezial 0**

5 Pfund **1 18**

20 Pfund **4 60**

100 Pfund **22 50**

200 Pfund **44 00**

**Weizen-Mehl**

**Mahlung 00**

5 Pfund **1 30**

20 Pfund **5 00**

100 Pfund **24 50**

200 Pfund **48 50**

sowie sämtliche

**Bach-Artikel** bis 2196

**Bucherer**

**Gläser- u. Beste-Geschäft** Karlsruhe Viktoriastr. 10 112. Billige u. neue nach Gewicht eingetroffen, ebenso Messer, Messer und Messer. Reichlich vorhanden.

**in Viderjettkäje** 9 Pf. — Mf. 6. — franko Dampfsäfabrik N. ndsburg.

**Pfannkuch**  
**Teigwaren**

**Bund-Nudeln**  
Pfd. 30 Pfg.

**Eier-Bund-Nudeln**  
Pfd. 43 Pfg.

**Eier-Röhrchen**  
Pfd. 48 Pfg.

**Suppen-Einlagen**

**Pfannkuch**

**Bettmatten**  
Befreiung sofort.  
Alt und Geschlecht angeben.  
Ankunft amsonst.  
**Institut Winkler, München 2 40**  
Nymphenburgerstr. 163.

# Großer Frühjahrs-Verkauf.

**Gardinen**

Sohelgardinen vom Stück Meter 1.50, 1.10, 89 J 45 J

Küchengardinen weiß und bunt Meter 95, 75, 60 J 50 J

Gardinstoffe doppelt breit Mtr. 2.-, 1.60, 1.30 95 J

Spannstoffe moderne Muster, 115-150 cm breit Mtr. 2.50, 2.10, 1.75 1.40

Madras 130 cm breit, dunkelgründig, in-3.80  
danther gefärbt, Mtr. 8.-, 6.50, 5.-

**Etamine** ca. 150 cm breit Halbzwm.-Qualität Meter 1.10

**Scheibenschleier** abgepaßt Stück 1.-, 75, 50 J 35 J

**Tüll- u. Etamine-Stores** 5.70, 4.25, 2.90 1.95

**Handarbeits Stores** echt Fillet antik Einsatz und Spitze 48.-, 35.-, 23.-, 15.- 8.75

**Tüll-Garnituren** Stellig, 15.-, 8.-, 6.25 3.25

**Etamine-Garnituren** Stellig, 18.-, 12.-, 8.25 4.75

**Madras-Garnituren** Stellig, 14.-, 10.50, 8.75 7.50

**Madras-Garnituren** dunkelgründig, 32.-, 26.- 18.50

**Kochellen Garnituren** mit Tressenbesatz, gekurbelt u. bedruckt 21.-, 17.-, 12.50 8.25

**Alpaca-Dekorationen** Stellig, moderne Farben, . . . . . 22.- 18.-

**Eisenbettstelle**, chl. Ausf., bronz., 16.-

**Eisenbettstelle**, weiß lackiert, Patent-Matratze 24.50

**Eisenbettstelle**, weiß lackiert, 27 mm Rohr, mit Fußbrett . . . . . 34.-

**Matratzen**, 1-teilig . . . . . von 14.- an

**Matratzen**, 3-teilig, mit Keil . . . . . von 21.- an

**Möbel- u. Dekorationsstoffe**

Gobelinstoff 130 cm, Verdure Muster, Mtr. 8.50 6.50 5.25

Kochel-Rips 130 cm brt., bedruckt, m. kl. Fehlern 1.60

Möbel-Rips 130 cm breit, moderne Streifen Meter 5.25

Gobelin-Diwanddecken . . 35.- 25.- 18.- 11.-

Mohair-Diwanddecken in vielen Farben . . . 39.-

Gobelin Tischdecken rund u. rechteck. 18.- 13.- 8.25

## Linoleum

**Druck-Linoleum**  
200 cm breit, regulär mit kleinen Fehlern. Reste bis 6 Mtr. qm 3.25 2.90 2.75

**Uni- und Granit-Linoleum**  
200 cm breit 1.8 mm 2.2 mm 1.8 mm 2.2 mm qm uni 3.75 4.75 Granit 4.80 5.75

**Inlaid-Linoleum**  
200 cm breit regulär mit kleinen Fehlern Reste qm 6.25 5.75 5.50

**Linoleum-Läufer**  
60 cm 67 cm 90 cm 110 cm 133 cm 2.45 2.75 3.70 4.70 5.75

**Linoleum-Teppiche**  
Druck 200/250 cm 200/300 cm Inlaid 200/250 cm 200/300 cm 24.- 29.- 42.- 50.-

## Teppiche

Jute	130/200	160/230	200/300	250/350
	15.-	21.-	28.-	—
Deutsch-Perser	17-	23.50	33.-	52.-
Wollplüsch	45.	64.-	98.-	140.-
Axminster	54.-	78.-	115.-	170.-
Axminster la	—	98.-	140.-	220.-
Wollperser	125/220	150/250	200/300	250/350
bestes Fabrikat	50.-	67.-	108.-	160.-

**Vorlagen**

Jute	Tapestry	Axminster	Wollperser
1.30	8.25	5.75	16.- 13.50
Verbindungs-Teppiche, 90/180 cm			
Wollperser	Axminster	Tournay la	
30.-	33.-	40.-	72.-

## Läuferstoffe

Jute-Läufer 60 cm brt., Mtr. 2.25 1.40 -95

Jute-Läufer 80 u. 90 cm brt., Mtr. 2.70 2.00 1.45

Bouclé-Läufer 60 cm brt. Mtr. 7.25 5.25

Tapestry-Läufer 90 cm brt. Mtr. 8.25 6.75

Kokos-Läufer 91 cm brt. Mtr. 3 50 2.75

Kinderbett Holz, naturlack. 15.- 12.-

Kinderbett, Holz, weiß lack. 18.50 16.50

Kinderbett, Eisen, weiß lack., abklappbar . 28.- 22.50

Matratzen für Kinderbetten . . 11.- 9.- 7.50

# TIETZ

Statt jeder besonderen Anzeige.  
**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst-  
geliebte Schwester und Tante  
**Luise Bär**  
im Alter von 69 Jahren, nach langem, schwerem, mit  
großer Geduld getragenen Leiden, wohlversehen mit den  
Tröstungen unserer hl. Religion, in die himmlische Heimat  
abzurufen.  
Karlsruhe, den 30. März 1925.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. April,  
nachmittags halb 3 Uhr statt. 2178

**Damenhüte**  
**L. Ph. Wilhelm**  
Kaiserstraße 205  
♦ ♦ Begründet 1879 ♦ ♦ 2180

**Führend und maßgebend**  
für den guten und eleganten Dame hut.

Allseits bekannte Qualitäten  
♦ ♦ und zivile Preise. ♦ ♦

Wir haben eine Serie künstlerisch hervor-  
ragender  
**Heiligenfiguren**  
hergestellt, die wir in den Ausstellungs-  
räumen der Manufaktur preiswert zum Ver-  
kauf bringen. Die Figuren eignen sich vor  
allem als sinnige Geschenke für den  
Weissen Sonntag.  
Besuch- und Verkaufszeit Werktags 9 Uhr vormittags  
— bis 5 Uhr nachmittags, Samstags bis 1 Uhr.  
Grossherzogl. Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.  
Schlossbezirk 17. 2126

**Strichfertige Öl- und Lackfarben**  
Öle u. Lacke, Buntfarben, Pinsel u. s. w. erhalten Sie vorteil-  
haft jedes Quantum im Farben- und Lack-Spezialgeschäft von  
**Ludwig Beideck,**  
Wilhelmstrasse 4a  
bei der Baumeisterstrasse.  
Kein Laden, daher billigste Berechnung. 1858

**Vaillants**  
**Gas-Badeöfen**  
Zu beziehen durch alle  
Installationsgeschäfte.  
Illustrierter Katalog Ausgabe d 17  
kostenlos. 17J  
**Joh. Vaillant, Remscheid.**

In unserem Anwesen  
Industriehof haben wir  
noch mehrere schöne  
**Räume**  
geeignet für Büro- und  
Lagerzwecke, sofort zu  
vermieten. 345  
**Albert Hilbert, G.m.b.H.**  
Mahlstr., Industriehof

**Naturheilverein Karlsruhe**  
E. V.  
Donnerstag, den 2 April, abends 8 Uhr im  
Reformrestaurant Kirsten, Kaiserstr. 56 II  
**Vortrag**  
über  
**Nüchternheit u. Lebensreform**  
von Herrn Pfarrer Bürk, dem Geschäfts-  
führer des Landesverbandes gegen den  
Alkoholismus.  
Hieran anschliessend  
**Ordentliche**  
**Generalversammlung**  
mit üblicher Tagesordnung. 2171

**Hotel Hohenzollern**  
Karlsruhe : Bes.: Anton Knopf : Zähringerstrasse 60a

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern die ergebenste  
Mitteilung, dass ich mein Hotel nebst Restauration  
ab 1. April dieses Jahres verpachtet habe.

Ich danke Ihnen allen herzlichst für das mir bisher  
entgegengebrachte Vertrauen und bitte Sie, dasselbe auf  
meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
**Anton Knopf.**

Im Anschluss an Obiges teile ich der sehr verehrten Ein-  
wohnerschaft Karlsruhes u. Umgebung, sowie den Herren  
Reisenden ergebenst mit, dass ich das Hotel sowie die  
Restauration in gut bürgerlicher Weise führen werde.  
Für gute Zimmer, Küche und Keller werde ich bestens Sorge  
tragen und hoffe ich, dass Sie das meinem Herrn Vorgeher  
entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen werden.  
Hochachtungsvoll  
**F. Wolf**  
2162 Hotel Hohenzollern, Karlsruhe  
Zähringerstr. 60a, Telefon 433

**Möbel**  
kaufen Sie bei guter Qualität und  
zu billigen Preisen  
**Nur Philippstrasse 19**  
Grosse Auswahl in  
**Gut bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen**  
Kein Laden, daher billige Preise.  
**Möbel- und**  
**Bettenhaus Heinrich Karrer**  
Bitte genau auf die Firma zu achten.

**Tarifserhöhung**  
für Zeitkarten d. Ob- u. Nalbahn  
Am Mittwoch den 1. April, abends  
9 Uhr  
findet im Saale der Wirtschaft „Zum  
Eichhorn“ in Müppurr eine öffentliche  
Protestversammlung gegen die Tari-  
ferhöhung der Ob- u. Nalbahn statt, wo u. alle  
Interessenten — auch Nichtmitglieder un-  
seres Vereins — zu zahlreichem Erscheinen  
eingeladen werden.  
Bürgerverein des Stadtteiles  
Müppurr e. V. 2188

# Grosser Oster-Verkauf

**Beginn: Mittwoch. 1. April**

<b>Kleiderstoffe</b>	<b>Damenkleider</b>	<b>Konfitüren und Osterhasen</b>	<b>Gardinen</b>	<b>Herrenartikel</b>
Schotten Halbw. 90 cm breit, neue Ausm. 7 Kinderkleider, Mtr. 1.95	Kleider aus kar. Stoffen in moderne Farben 21.50, 12.75 7.90	Rote Karamelhasen 0.40	Künstl.-Garnituren 3teilig, große Ausmusterung 11.75, 8.75, 6.50 4.50	Oberhemd m. Krag. moderne Streifen 5.80
Woll-Batist 50 cm breit, große Auswahl, mod. Farben Mtr. 3.50	Kleider a. Chev. m. Kurz- und langem Arm, versch. Form. 26.50, 16.75 9.75	Schokoladhasen 0.50	Vitrage vom Meter in allen Br., Mtr. 1.10, 0.95 0.55	Zefir-Oberhemd mit 1 weichen u. 1 steif. Krag. gute Verarb., neueste Muster 8.95
Wollcrepé u. Muse-line moderne Muster für Kleider und Kassak blau, ca. 120 cm breit, Mtr. 3.25 4.50	Kleider Popel, glatte u. aus Kunst-Seide lange Form, kurze Aermel 25.75, 11.75 9.75	Marzipanhasen von 0.10	Vorhangkörper 130 cm breit 2.20	Selbstbinder Kunststoffe nur moderne Sachen u. von 0.75
Wäschebatist breit, in waschecht. Modefarben, Mtr. 2.50	<b>Damenmäntel</b>	<b>Gummibälle</b> das beliebteste Ostergeschenk f. Kinder in größter Auswahl und erstkl. Qual.	Madras-Garnituren 3teilig, in schönster Ausmusterung 11.75, 9.50 6.75	Herrenhüte in vielen modernen Formen 3.95
<b>Seidenstoffe</b>	Mäntel aus Donegal-Stoff, fesche Formen 26.50, 16.50 9.75	<b>Parfümerie</b>	<b>Teppiche</b>	<b>Trikotagen</b>
Crepe marocaine (Kunsts.) moderne Kleiderfarben, 100 cm breit, Mtr. 4.50	Mäntel a. imprägn. Stoff, 49.75, 33.00 16.75	Osterhasen u. -Eier aus Fönseife 0.75 0.35 0.30	Ein Posten Wollperser nur beste Stambulqualität 150/250 200/300 250/350 300/400 65.00 110.00 180.00 225.00	Herren-Hemden weiß oder macofarbig, mit gerippt. Einsatz 3.25, 2.90 2.60
Kunstseiden-Trikot schönes Farbsortiment 140 cm br. 5.25, 90 cm breit 1.90 2.75	Mäntel a. Fuchsm. Knopf, Biesen u. Tressen-Garnitur, versch. Formen, schw. u. farb. 55.-, 39.- 25.75	Kölnisch Wasser feine Qualität 0.95 0.60	Bettvorlagen st. 3.10 1.40	Herren-Garnituren Beinkleid und Jacke, schöne Farben 5.90 5.50
Eolienne Wolle mit Seide aparte Modefarben, ca. 100 cm breit, Mtr. 6.50	Mäntel bard., moderne flotte Formen, in vielen Farben 69.00, 49.75 39.75	Rasier-Garnituren mit Spiegel, Rasierschale und Pinsel 4.75 3.50 2.25 1.25	Linoleum-Kokos-Läufer in reichst. Auswahl zu billigst. Preisen	D'-Schlupfhosen gute Qualitäten 1.45, 0.95 0.75
Helvetia-Seide 90 cm breit, solide Kleiderware, Mtr. 4.50	<b>Damenputz</b>	Cell.-Bürstenkasten m. Haarbürste u. Kamm 7.50 6.50	<b>Porzellan</b>	Damen-Hemdchen weiß 1.0, 0.75 0.60
<b>Baumwollwaren</b>	Jugendl. kl. Glocke echt Liseret, m. br. Bandgarn 4.50	<b>Bücher</b>	Kaffeesevice 3teilig 5.25	<b>Schürzen</b>
Tee-Gedeck mit 6 Servietten 130x105 cm Stück 9.50 7.50	Plotterjugendl. Hut Tagal. Picol., mit apter Bandgarnitur, mod. Farben 7.25	Goethes Werke 10 Bände Ganzleinen zus. 14.50	Tafelservice 23teilig 24.50	D'-Hausschürzen ohne Träger 3.25, 2.50 1.75
Künstlerdr. - Deckchen 80x80 cm, Stück 1.50	Mittelgr. Frauenhut mit hübscher Bandgarnitur, Paradeschleier 9.75	Schillers Werke 5 Bände Halbleinen zus. 7.25	Kuchenteller m. Dek. 0.95	D'-Jumperschürzen neue Macharten 3.50, 2.50 1.65
Kopf-Kissen in feston. Bog. aus prima Cretonne, 80x80 cm, St. 2.25	Vornehm. kl. Hut mit mod. Blütengarnitur 12.50	Shakespeare 8 Bände Ganzleinen zus. 15.60	Gemüseschüsseln 1.25	Damenschürzen (schwarz) in all. Preislag. (weiß) in größt. Ausw.
Bettuch prima Halbleinen 130x225 cm, St. 6.75	<b>Damenstrümpfe</b>	Grillparzer 6 Bände Ganzleinen zus. 9.75	<b>Handschuhe</b>	Kinderschürzen
<b>Handarbeiten</b>	Seidenflorstrümpfe bunt u. schwarz 1.75 1.35 0.95	<b>In unserer groß angelegten Spielwarenabteilung finden Sie eine reichhaltige Auswahl passender Ostergeschenke für Kinder</b>	Herren-Nappaled-Handschuhe 6.50 5.50	Konfirmand-Stiefel 46-49, Rindbox, hübsch. Form. 6.90
Kissen gestickt mit Rückwand, 5.50 3.20	Trama-Sd-strümpfe schwarz u. mod. farbig 3.75		Damen-Nappaled-Handschuhe 6.50 5.50	Damen-Halbschuhe Schuh- o. Spang. 2.50 7.50 5.75
Mitteldecken weiß, m. zarniert 2.30 1.90	Strapazier-Qualität, schöne Farben und schwarz 1.35, 0.95, 0.75 0.45		Dam.-Glaçé-Handschuhe neue Frühjahr-farben 4.50 3.75	Herren-Stiefel versch. Ausf. 12.50 9.50 7.90
Läufer weiß, m. Spitzen garniert 2.60 2.35	Sportstrümpfe mit u. ohne Fuß neue Farben		Damen-Stoff-Handschuhe feine Farben 1.65, 1.45, 1.10 0.95	Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, mod. Form. 19.50 14.50 11.50
Schoner weiß, m. Spitzen garniert 1.30 1.00				

## KNOPF



**Staatslotterie**  
Der einzige Weg, heute **Millionär** zu werden, ist ein Glücksversuch in der **Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie**

Höchstgewinne  
**2 Millionen R.M.**  
**1 Million R.M.**  
**500 000 R.M.**  
**300 000**  
**200 000**  
usw.  
insgesamt über **38 Millionen Mark**

Jedes dritte Los ein Treffer.  
Ziehung der 1. Klasse  
**17. und 18. April 1925**

Lose zum Preise von  
1/4 1/2 1/4 1/8 Lose  
20.- 12.- 6.- 3.- R.M.  
sind zu haben bei

**Zwerg, vorm. Götz, Bad. Lotterie-Einnehmer**  
Karlsruhe  
Hebelstr. 11 und Waldstr. 38  
Telef. 4828 Postcheckkonto 17808

## Oster-Angebote

<b>Gardinen</b>	<b>Damenhüte</b>	<b>Herren-Artikel</b>
Scheibengardinen Etamine, abgepaßt St. 0.95 0.75	Jugendliche Glocke mit breitem Ripsband 4.50	Oberhemd Perkal, mod. Streif., 2Krag. 5.50
Tüll-Scheibengardinen Meter 0.65 0.45	Uebergangshut a. Kunstseide, flotte Garnit. 3.75	Sportkragen weiß Rips oder gestreift 0.28
Madrasgarnituren 3teilig 12.50 8.75	Fescher Trotteur m. Tagalpicotrand u. Garnit. 7.50	Selbstbinder br. Form, mod. Streif. Serie I II III 0.65 0.95 1.25
Kochelegarnituren grau, 3teilig 6.75 6.75	Flotte Glocke a. Ripsseide u. Brokatrand 8.50	Herren-Hosenträger Gummi- u. Lederpatte 0.95 0.75
<b>B.-wollwaren</b>	<b>Damenwäsche</b>	<b>Taschentücher</b>
Perkal für Blusen oder Oberhemden Meter 0.95 0.78	Untertaillen mit Hohlsaumträger 1.25 0.95	Herrentuch weiß mit bunter Kante 0.25
Schürzenstoffe ca. 120 cm Siamosen, gt. Qual. Mtr. 1.65 1.25	Damen-Taghemden m. Hohlsaumgarnierung 1.45 1.10	Herrentuch Linon m. farb. Zefirstreifen 0.45
Voll-Voile weiß ca. 115 cm Schweiz. Ausrüstg. Mtr. 2.50 1.95	Damen-Reformröcke m. Klöppeleins. u. Spitz. 3.25 2.75	Damentuch m. Hohlsaum u. Buchstaben 0.25
Kleiderschotten ca. 90 cm neue Muster Mtr. 2.25 1.75	Damen-Nachthemden Hohlsaum, Kimonof. 3.75 2.95	Kindertuch mit bunter Kordelkante 0.10
<b>Strumpfwaren</b>	<b>Korsetts</b>	<b>Schürzen</b>
Damenstrümpfe schwarz 0.40	Büstenhalter aus Wäschestoff 0.95 0.75	Damenschürzen Wiener Form, kräft. Stoffe 0.95
Damenstrümpfe Seidenriff Doppelsehle, Hochfers. schwarz u. farbig Paar 0.95	Strumpfhaltorgürtel aus festem Stoff 0.95	Damenschürzen Wiener Form, gestr. Stoffe 1.45
Herrensocken grau, meliert oder farbig Paar 0.45	Hüftformer Damast mit Strumpfhalter 1.45	Jumperschürzen türkische oder gestr. Stoffe 1.95
Herrensocken farbig, mod. Streifen Paar 0.95	Hüfthalter Gummiansatz u. 2 Strumpfh. 2.25	Wienerschürzen große Form, neue Muster 2.75

# Schmoller

### Kauft bei unseren Inserenten!

**Josef Goldfarb**  
Der Schneider  
des elegant gekleideten Herrn.

**Eintracht**  
Morgen Donnerstag, den 2. April, 8 Uhr  
**Klavier-Abend**  
**Alfred Hoehn**

Händel: Grobschmied-Variat.; Cou ern Les baricades mysterieuses, Les toulousiens; Mozart: Fantasie d-moll; Beethoven: Opate E-dur op. 109; Kriebin: Sonate op. 70; Hin-smith: Nachtmack, Boston; Teich: Burlesken; Schumann: Simph. Etüden op. 13.  
Karten zu Mk. 5.-, 4.-, 3.- und 2.- bei Kurt Neufeldt

Neuheiten in  
**DAMENHUTEN**  
in allen Preislagen empfiehlt 2200  
**F. GLASER, Amalienstr. 14b**

**Guter Schlaf**  
Ist das beste Heilmittel Metallbetten für Groß und Kle n, mod. ohne Zubehör, Stahlmattarzen, an Private, Hequeme Bedingungen Katalog 74 R frei Eisenmöbel-fabrik Suhl (Thür)

**Pfannkuch**  
Laufend eintreffend: **Frische Vollfett-Süß-Bücklinge**  
fest und gut geräuchert  
Hund 24 Pf. 6-Pfund-Stücken 2 Mr. 110  
**Pfannkuch**

**Badisches Landestheater**  
Sonnabend, 1. April 26. B. 1. S. 6001-6100, 6701-7200, S. 7001-7100  
**Minna v. Barahelm**  
Das Soldatengeld  
Luffspiel in 5 Akten von G. G. Zeffing.  
Zu Szene setzt von Freitag Sonntag.  
Major v. Zellheim Stänberger  
Minna von Meiler  
Graf von Bruchsal Götter  
Franziska Berlow  
Juli Gertz  
Haut Werner Baumbach  
Baccant de la Wachtel  
Der Wirt Franz  
Eine Dame in Trauer Wucherhammer  
Ein Heißhager Sauten  
Diener des H. Schneide  
2. Schreiber  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Ende 10 Uhr  
Preise:  
Ereignis 1. Abt. 4.80 Mr.